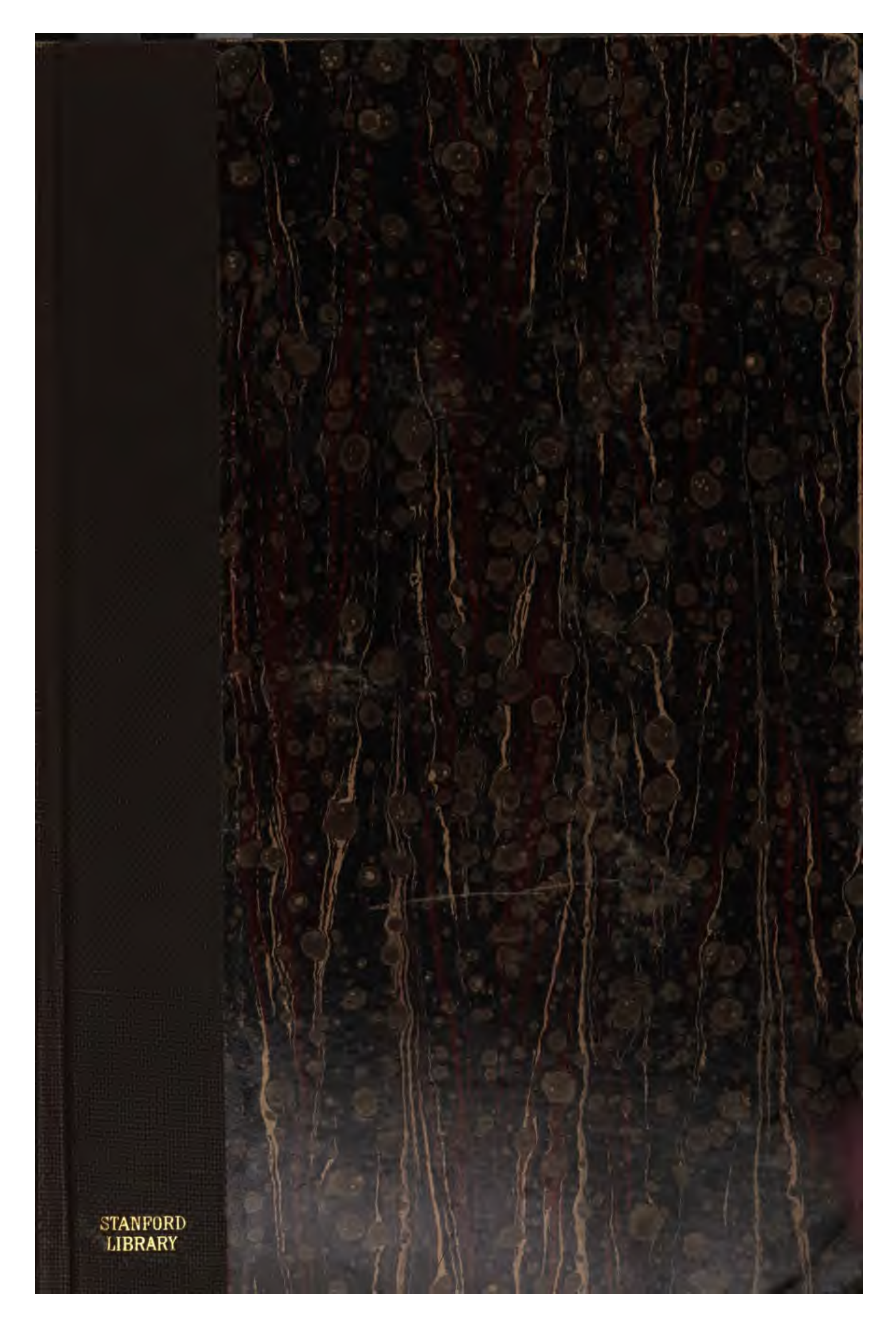

STANFORD
LIBRARY







ALTNORDISCHE

SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD

HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 1

ARES ISLÄNDERBUCH

HALLE A. S.

MAX NIEMEYER

1892

ARES ISLÄNDERBUCH

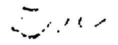
HERAUSGEGEBEN

VON

WOLFGANG GOLTHER



HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1892



Inhalt.

Einleitung.

I. Ares leben.*

§ 1. Are stammte aus einem sehr vornehmen geschlechte (IB. anh. II); auf die götterentsprossenen Ynglinger und auf die heerkönige des westens gieng der stammbaum des hauses der Breiðfirðinger zurück. Óleifr feilan, der erste aus dieser familie, der sich auf Island zu Hvammr im Breiðifjǫrðr niederliess, war ein grosser häuptling, ein gode, einer der regierenden herrn im isländischen freistaate; sein sohn Þórþr geller wird als der mächtigste mann im Breiðifjǫrðr bezeichnet, seinem ansehen und gewichtigem worte in der landsgemeinde um 965 verdankt Island die viertelseinteilung. Eyjólfr der graue, sein sohn, einer der angesehensten häuptlinge, sass am ende des 10. jahrhunderts im Arnarfjǫrðr im nordwesten Islands; dessen sohn Þorkell gelangte durch heirat in den besitz des hofes zu Helgafell am südgestade des Breiðifjǫrðr bei der altberühmten thingstätte von Þorsnes. 1026 ertrank er; im alter von 14 jahren übernahm sein sohn Geller des vaters godord (d. h. die tempelgemeinde und gerichtsherschaft). Er blieb auf Helgafell wohnen, als alter mann unternahm er eine Romfahrt und starb 1073 auf der rückreise zu Roeskilde in Dänemark. Eng verwachsen war die tradition im hause der Breiðfirðinger mit der geschichte des isländischen freistaates und weit zurück reichte sie in die graue vorzeit des norwegischen und schwedischen sagenumwobenen königtums. So bot für Are sein

* Zu Ares leben vgl. die rühmlichst bekannte, noch heute gleich schätzenswerte schrift von Werlauff, de Ario multiscio, Hafniae 1808 s. 3 ff.; Maurer, Germania 15, 293 ff.; Guðbrandr Vigfusson, Sturlunga I (1878) s. XXVIII behauptet auch die namen der frau und einer tochter Ares zu kennen, gibt sie aber nicht an.

geschlecht anregung und mittel in reichster fülle dar, um geschichtlicher forschung mit vielversprechendem erfolge obzuliegen. Und die dadurch bedingte eigene stellung — auch er zählte zu den regierenden häuptlingen und scheint anteil am Þórsnesingagoðorð gehabt zu haben — gewährte ihm unmittelbaren einblick in die staatlichen zustände.

§ 2. Are war der sohn des Þorgils Gellesson und der Jóreiðr, er wurde 1067 geboren. Sein vater verlor bald darauf durch ertrinken sein leben. Geller, der grossvater, nahm den knaben zu sich nach Helgafell. Doch auch diese heimstätte wurde ihm genommen, als Geller 1073 starb. Im alter von 7 jahren wurde er zu dem schon achtzigjährigen Hallr Þórarinsson im Haukadalr in der nähe von Skálholt zur erziehung gebracht. Dort blieb er bis zu seinem 21. lebensjahre. Der um etwa 20 jahre ältere Teitr, bischof Ísleifs sohn, welcher die priesterweihe empfangen hatte, befand sich ebenfalls bei Hallr. Teitr unterrichtete junge geistliche, als lehrer des bischofs Þorlákr Rúnólfsson wird er genannt. Auch Are genoss seinen unterricht und verdankte ihm viele geschichtlich wertvolle mitteilungen. Damals legte er jedenfalls den grund zu seinem späteren wissen. Im jahre 1087 verliess Are Haukadalr. Von seinen weiteren lebensschicksalen ist nur wenig bekannt. Er gehörte zu den isländischen häuptlingen, die gelehrte bildung besassen, und unter bischof Gizorr die priesterlichen weihen empfiengen. Die geistliche weihung hatte übrigens auf seine lebensstellung keinerlei einfluss; häufig nahmen vornehme Isländer im MA die weihen, ohne dadurch ihren weltlichen verhältnissen irgendwie eintrag zu tun. Weil das coelibat auf Island nicht eingang fand, waren die weltpriester auch hinsichtlich der verheiratung unbehindert. Wahrscheinlich lebte Are zu Staðr auf Snæfellsnes am nördlichen Faxafjorðr, dort wenigstens wohnten nachmals sein sohn und enkel. Are starb am 9. november 1148; sein sohn hiess Þorgils, sein enkel Are enn sterke.

§ 3. Was seine gelehrte bildung betrifft, so verstand Are jedenfalls lateinisch; auch die computistische wissenschaft war ihm bekannt, wie IB. kap. IV und der ausdruck *aldamót* (IB. X, 14) zeigen. Etwas von theologie wird er als prestr wol auch verstanden haben. Als *enn fróþe*, der historiker wird er mit gutem

grund von der nachwelt zubenannt; der zuname *enn gamle* ist ihm nur zur unterscheidung von seinem gleichnamigen enkel Are Þorgilsson enn sterke von der Kristnisaga beigelegt worden.

II. Ares werke.

§ 4. Are war der erste, der in nordischer sprache auf Island geschichtliche werke schrieb (vgl. unten beilage I); vor seiner zeit gab es nur einige rechtsaufzeichnungen, genealogieen und stücke, die sich auf den gottesdienst bezogen. Somit darf er mit vollem recht als der vater der isländischen literatur* betrachtet werden, nicht bloss deshalb, weil er sich zuerst daran machte, überhaupt bücher abzufassen, sondern weil wirklich seine schriften die grundlage der isländischen und norwegischen historiographie bildeten und zwar in der denkbar umfassendsten weise. Alle verlässigen kunden über Islands älteste geschichte, und grossenteils auch über die Norwegens, weisen schliesslich auf Are zurück, der einen grossartig angelegten plan mit beharrlichkeit und feinem kritischem verstande zum glücklichen ende geführt hat.

§ 5. Die vorliegende Íslendingabóc, der libellus, wie Are die schrift wahrscheinlich selbst betitelte, enthält die geschichte Islands von der besiedelung (von ca. 870) ab bis zum jahr 1120 mit besonderer rücksicht auf die verfassungs- und kirchengeschichte. Zuerst erzählt Are von einigen berühmten männern, die land auf der insel nahmen, besonders von Ingólfr dem ersten ansiedler. Dann berichtet er, wie im jahr 930 ein gemeines landrecht und eine alle Isländer umfassende thingversammlung geschaffen ward. Nach einschaltung eines abschnittes über die regelung des jahreskalenders, der aber nicht am rechten platze steht, sondern eher nach V, 7 sich verstehen liesse (vgl. darüber unten s. XXVII anm.), geht er über zur einteilung der insel in landesviertel und zu der damit verbundenen einsetzung von viertelsgerichten am althing und von viertelsthingversamlungen. Das geschah um 965. Dann folgt ein kapitel

---

* Im 16. und 17. jh., das so viele leichtsinnige und törichte, aber oft lange nachwirkende hypothesen in der isländ. literaturgeschichte hervorbrachte, hat man den bischof Ísleifr für den ältesten und bedeutendsten historiker angeschaut, natürlich ohne grund. Über die entstehung dieser längst abgetanen theorie vgl. G. Storm im Arkiv for nord. filologi II 319 ff.

über Grönlands entdeckung und besiedelung in den jahren 982 bis 986. Hierauf schildert Are die vorgänge kurz vor der einführung des christentums und die gesetzliche annahme des neuen glaubens auf dem althing des jahres 1000. Er führt die verschiedenen missionsbischöfe und die übrigen (5) ausländischen bischöfe an, die nach der bekehrung auf Island ihr wesen — und unwesen — getrieben haben. Nur im vorübergehen wird erwähnt, dass neben den schon bestehenden vier viertelsgerichten am althing im jahre 1004 ein fünftes gericht eingesetzt ward. Die weitere geschichte wird unter der amtswaltung der ersten beiden einheimischen bischöfe Ísleifr und Gizorr mitgeteilt. Zum jahr 1117/1118 werden noch rechtsaufzeichnungen, die damals statt fanden, genannt. Die reihenfolge der ereignisse bemisst Are vornehmlich nach den amtsjahren der isländischen gesetzsprecher (der lǫgsǫgomenn), die er bis auf seine zeit herab (1134) verzeichnet. Ausserdem flicht er gelegentliche bemerkungen über norwegische könige z. b. Haralldr hárfagre, Ólafr Tryggvasonr, Ólafr enn digre und andere auch nicht norwegische herscher ein.

§ 6. Klar und bestimmt hat Are den umfang seines buches kenntlich gemacht: *incipit libellus Islandorum* und *hér hýcsc siá bóc.* Was noch folgt (von mir als anhang I und II in dieser ausgabe bezeichnet), stammt allerdings auch von Are her, gehört aber ursprünglich nicht zu dem libellus. Voraus steht eine inhaltsangabe: *in hoc codice continentur capitula* und ein kurzes vorwort, das sich über das vorliegende buch, eine zweite fassung eines bereits früher erschienenen, erklärt. Die zwischen vorwort und inhaltsangabe eingeschaltete genealogie des Haralldr hárfagre [von mir eingeklammert] gehört ebenfalls nicht in den rahmen dieser Íslendingabóc, des vorliegenden libellus.

§ 7. Das alter dieses libellus bestimmt sich nach X, 8. Dort wird als lǫgsǫgomaþr angeführt Goþmundr Þorgeirssonr mit dem bemerken, er habe die lǫgsaga 12 sommer gehabt. Zum zwölften und letzten male war Goþmundr im sommer 1134 gesetzsprecher. Also kann die vorliegende Íslendingabóc frühestens nach dem althing des jahres 1134 geschrieben sein. Den nächsten lǫgsǫgomaþr Hramn Úlfheþenssonr 1134—1138 nennt Are nicht mehr. Es darf mit sicherheit behauptet werden, dass Are auch den Hramn aufgeführt hätte, falls er seine schrift erst nach

ablauf der amtsjahre dieses gesetzsprechers hätte ausgehen lassen. Also fällt die entstehungszeit der Íslendingabóc, des libellus, zwischen die jahre 1134 und 1138.

§ 8. Wenn wir den inhalt der Íslendingabóc überblicken, so fällt auf, dass zwar die hauptereignisse der isländischen geschichte* genannt, aber oft nur sehr kurz und lückenhaft behandelt sind. Man vermisst am anfange eine erwähnung der entdeckung Islands, IB. I setzt gleich mit der besiedelung ein; über den inhalt der Úlfliótslǫg ist gar nichts gesagt; in kap. V, 6 anlässlich der viertelseinteilung des landes und der neuordnung des rechtswesens musten notwendig die goden, die regierenden herrn im isländischen freistaat, mit den ihnen zustehenden befugnissen bei der richterernennung und bei besetzung der lǫgrétta besprochen werden. Kap. VII waren die missionen des Friþrekr, Stefnir Þorgilssonr und Þangbrandr eingehender zu schildern. Aber nur beiläufig wird Þangbrandr erwähnt, von den zwei andern an dieser stelle ganz geschwiegen. Kap. VIII, 3 wird die errichtung des 5. gerichtes am althing zwar namhaft gemacht, aber nichts über dessen bedeutung und zweck gesagt.

§ 9. Über mehrere dieser punkte liegen nun wirklich ausführlichere berichte vor, die zweifellos zum grössten teil auf Are zurückweisen; und damit stimmt das vorwort überein, worin Are mitteilt, dass er bereits eine ältere Íslendingabóc verfasst habe. Er legte dieselbe den bischöfen Þorlákr Rúnólfssonr und Ketell Þorsteinssonr, sowie dem priester Sæmundr vor. Sie waren im ganzen mit der arbeit zufrieden, wünschten aber, dass einzelne partien verbessert und erweitert würden, und so schrieb Are denn über denselben gegenstand das vorliegende Isländerbuch, liess aber, sicherlich ebenfalls auf anraten der genannten männer, die in der ursprünglichen fassung stehende *áttartala* und die *conunga æve* weg. Unter *áttartala* sind geschlechtsregister, wie sie anhang I sich finden, verstanden. Solche ahnenreihen, welche die lebenden geschlechter bis zu-

* Die isländische geschichte in dem zeitraum, den Are behandelt, ist in ausgezeichneter weise von Maurer in seinen zwei werken: *Die entstehung des isl. staats und seiner verfassung* (a. u. d. t. Beiträge zur rechtsgeschichte des germ. nordens), München 1852 und *Island*, München 1874 § 1—5 dargestellt worden. Das studium der betreffenden abschnitte ist bei der lectüre der IB. zu deren vollem verständniss dringend anzuraten.

rück in die zeit der besiedelung Islands, auf die ersten ansiedler, die landnámamenn zurückverfolgen und noch weiter in das norwegische stammland hinein, oft bis auf mythische königsreihen (vgl. anh. II), waren in Island ausserordentlich beliebt, ja sie bilden die grundlage der geschichtsschreibung. *Conunga æve* ist zu übersetzen wie X, 12 *lǫgsǫgomanna æve* mit funktionszeit, regierungs- oder amtsdauer, nicht mit leben, lebenszeit. Are schied demzufolge eine anzahl von isländischen genealogien und von bemerkungen über die regierungszeiten der norwegischen, dänischen und englischen könige aus. Er hatte diese *conunga æve* in synchronistischer weise seiner darstellung eingeflochten wie die *lǫgsǫgomanna æve.* Die letzteren sind auch in der jüngeren auf uns gekommenen Íslendingabóc in systematischer reihenfolge beibehalten; die ersteren, die *conunga æve* waren in der verlorenen älteren fassung zweifellos ebenso vollständig, in der jüngeren wurden sie jedoch bis auf einige wenige spuren (vgl. I, 1 von könig Eadmund, I, 4 von Haralldr hárfagre, VII, 18 von Ólafr Tryggvasonr und andern, VIII, 4 von Ólafr enn digre, IX, 6 von Haralldr hárþráþe Sigurþarsonr, endlich X, 14 gar ausblicke auf den byzantinischen kaiser und den könig von Jerusalem) ausgeschieden; die vorrede zur Heimskringla (vgl. unten beilage I) meint ebenfalls die ältere Íslendingabóc mit den ausführlicheren *conunga æve.* Denn es konnte doch wahrlich niemand beikommen, die uns vorliegende IB. mit den paar verstreuten notizen als eine der wichtigsten quellen für die norwegische königsgeschichte zu bezeichnen, wie dies im prolog zur Heimskringla geschieht.

§ 10. Die zeit der älteren IB. bemisst sich nach den bischöfen Þorlákr (1118—1133) und Ketell (1122—1145); Sæmundr starb 1133. Somit ergeben sich für deren abfassung die jahre 1122 und 1133 als die beiden äussersten grenzen.

Einige überreste der älteren IB.* sind erhalten in den anhängen I und II. Dass jedenfalls das erste der beiden stücke älter ist, als die erhaltene jüngere IB., beweist der zusatz zum namen Þorlákr in anh. I, 3 *es nú es byscop í Scálaholte,* der gegenwärtig (also jedenfalls vor 1133) bischof zu Skálholt ist. Es muss anh. I vor dem tode Þorláks, vor 1133, geschrieben sein,

* So Björn Magnússon Ólsen in den Aarb. f. nord. oldk. og. hist. 1885 s. 350 ff.

wogegen die IB. (nach kap. X, 8, vgl. oben s. X) erst nach 1134 verfasst wurde. Anh. I ist überschrieben als *áttartala*, als eine genealogie, welche doch Are aus der zweiten fassung der IB. ausschied, er deckt sich inhaltlich mit dem text der IB. kap. II, 1—4, d. h. wir besitzen vielleicht in Anh. I einen rest der ursprünglichen, älteren Íslendingabóc. Man kann daran prüfen, ob Ares angaben im vorwort zutreffen. Wirklich ist die eigentliche *áttartala* ausgeschieden worden; aber trotzdem sind zugleich auch einige verbesserungen und zusätze ersichtlich, wie ja Are im vorwort hervorhebt, er habe hinzugefügt, was ihm nachmals besser berichtet ward, und bestrebe sich, bei seiner historischen forschung stets das, was sich als das richtigere und wahrere herausstelle, zu geben. Die *áttartala* reicht nur bis zu den landnámamenn, wogegen IB. kap. II deren abstammung und heimat noch dazu ergänzt. Anh. II ist ebenfalls eine *áttartala* von Ares eigener familie; doch anh. II, 1 leitet in die königsgeschichte über. Die in der einleitung eingeschaltete genealogie des Haralldr hárfagre kann an diesem platz ursprünglich nicht gestanden haben; eine eingehende beschäftigung mit königsgenealogien liegt der absicht der jüngeren IB. durchaus fern. Höchst wahrscheinlich dürfen auch diese beiden stücke mit der älteren IB. in verbindung gesetzt werden, sie gehören zu dem in den *conunga æve* behandelten stoff.

§ 11. Die ältere IB. war freilich *of et sama far*, de eadem materia, wie bereits Werlauff richtig übersetzte, und schilderte dieselben begebenheiten wie die erhaltene jüngere: das lehrt die inhaltsangabe der älteren IB. im Heimskringlaprolog; aber sie war sehr weitschichtig angelegt und presste eine notwendig verwirrende vielheit von historischen tatsachen in einen allzu engen gemeinsamen äusseren rahmen hinein. Man kann sich vorstellen, dass besonders die *conunga æve*, die synchronistische aufzählung der norwegischen und anderer könige störend wirken musten. Sie werden wol, wie in der jüngeren fassung noch die lǫgsǫgomenn, bei der fortlaufenden geschichtlichen erzählung an den chronologisch passenden stellen aufgeführt worden sein. Nun schrieb aber Are von anfang an ein I s l ä n d e r b u c h, eine isländische geschichte; das hauptgewicht fiel auf die zustände seines vaterlandes. Lange isländische *áttartǫlor*, wenn sie auch eine fliessende und knappe geschichtsdarstellung arg aufhalten

und schleppend machen, konnte man in einer isländischen geschichte hinnehmen, doch die *conunga æve* nötigten zu fortwährenden abschweifungen auf ein abliegendes gebiet und unterbrachen die isländische geschichte in unleidlicher weise. Offenbar hatte Are jahrelang über isländische und norwegische vergangenheit geforscht und ein bedeutendes material gesammelt. Das alles zusammen verwendete er zur älteren Íslendingabóc, die aber etwas formlos und ungeheuerlich ausfiel. Das buch erregte eben um seiner formlosigkeit willen, weil darin verschiedenartige materien, die besser in getrennten abschnitten behandelt worden wären, neben einander und durch einander verarbeitet vorlagen, die bedenken der bischöfe und Sæmunds. Sie sprachen sich darüber dem verfasser gegenüber ohne rückhalt aus und veranlassten ihn zu einer neubearbeitung, wobei vornehmlich auf eine sachliche zusammenstellung der einzelnen materien geachtet werden sollte; Are gieng auf diese vorschläge ein, indem er zugleich sich bemühte, durch fortgesetzte eifrige studien den bericht der alten IB. zu verbessern oder auch zu ergänzen. Die erhaltene IB. ist die neuredaction der auf Islands verfassungs- und kirchengeschichte bezüglichen abschnitte der älteren verlorenen IB. Are gieng jedoch etwas mechanisch zu wege und hat den für die neuausgabe bestimmten stoff nicht sehr sauber herausgearbeitet, denn sein bericht ist lückenhaft.

§ 12. Mehrere isländische geschichtswerke berufen sich auf Are sowol in punkten, welche Island betreffen, als auch für die norwegische königsgeschichte.* Überdies kann aus inneren

---

* Die stellen bei Werlauff, de Ario multiscio s. 45 ff.; Gjessing, Undersøgelse af kongesagaens fremvæxt I, Christiania 1873 s. 2/3; Maurer, Quellenzeugnisse s. 98/99 anm. 22. Von anfang an seit dem bekanntwerden der IB. ist von den gelehrten viel darüber gestritten worden, wie viel schriften Are verfasst habe; vgl. Maurer, Germania 15, 302 ff.; ausführlich haben sich darüber verbreitet Maurer, Altnord. 462 f., 531; Quellenzeugnisse 69 ff., Germania 15, 308 ff., der nur eine ältere IB. feststellen möchte, und Gjessing a. a. o. und im Arkiv for nord. filol. II, 299 ff., der annimmt, Are habe einen besondern abriss der norweg. königsgeschichte verfasst, und im einzelnen nachzuweisen versucht, welche teile der späteren Konungasǫgur diesem werke entnommen sein mögen, sowie Björn Magnússon Ólsen im Tímarit hins íslenzka bokmentafélags 10, 223 ff., der für eine besondere Landnáma Ares eintritt. Guðbrandr Vigfusson, Sturlunga I

gründen von mehreren stellen (vgl. unten beilage III) behauptet werden, dass sie auf Are zurückgehen. Es erhebt sich nun die frage: beziehen sich die stellen, wo Are als gewährsmann genannt wird, aber die erhaltene jüngere IB. nicht gemeint ist, alle auf sein älteres Isländerbuch, das im 13. jahrhundert, wie der prolog der Hkr. beweist, noch wol bekannt war, oder hat er vielleicht noch andere schriften verfasst, denen sie entnommen sein könnten? Neuerdings sind schwerwiegende gründe vorgebracht worden für die annahme, dass Are selber ausser den zwei fassungen der IB. auch noch zwei besondere werke schuf, dass er die auf anraten der bischöfe und des Sæmundr ausgeschiedenen *áttartǫlor* und *conunga æve* zu selbständigen schriften verarbeitet habe, so dass also aus jenem weitschichtigen erstlingswerk, das drei verschiedene materien behandelte, drei darin zusammengefasste stoffe schliesslich drei eigene bücher, d. h. die jüngere IB., eine Landnáma und eine norwegische königsgeschichte, ergaben. Die *áttartala* ward die grundlage für die Landnámabóc, d. h. das buch über Islands besiedelung von 870—930, die *conunga æve* wurden zu einer Konunga bóc, einer (wesentlich norwegischen) königsgeschichte. Die Landnáma enthält die *áttartǫlor*, die genealogien der landnámamenn, der ersten ansiedler, nach landesvierteln geordnet. Häufig sind historische bemerkungen in die genealogien eingestreut, so dass auch die Landnáma als geschichtliches werk für die isländischen zustände im ganzen und allgemeinen von gröstem werte ist. Den Konunga sǫgur scheint ebenfalls eine ältere isländische darstellung zu grunde zu liegen, die teilweise noch in einzelnen stücken auch in den allein erhaltenen weit jüngeren werken bemerkbar wird. Dass Are mit seinen *attartǫlor* und *conunga æve* die grundlage für die zwei genannten auf Islands und Norwegens geschichte bezüglichen werke bildet, steht ausser zweifel. Es fragt sich jedoch, ob er oder ein anderer sie zur Landnáma erweiterte, möglicher-

---

prol. XXIX ff. behauptet ebenfalls, dass Are eine „*konungabók*" und eine „*landnámabók*" und zwar vor der Íslendingabóc und dem libellus schrieb; von ersterer weiss er noch mehrere verhältnismässig rein erhaltene stücke anzugeben. Auf eine eingehende beweisführung hat aber Guðbrandr sich nicht eingelassen (vgl. jetzt auch noch Maurer, Germania 36, 61—96).

weise auch zu einer Konunga bóc, falls nicht die Konungasǫgur nur auf die ältere IB. zurückgiengen.

§ 13. Für das vorhandensein einer Landnáma lassen sich folgende gründe vorbringen: Wie die *áttartǫlor* aussahen, ist aus dem erhaltenen rest in IB anh. I zu erkennen, es waren einfache stammbäume. Grossenteils besteht auch die Landnáma aus solchen, doch schaltet sie häufig dazu noch geschichtliche notizen ein. Einige male wird Are für historische ereignisse citiert, die sich in der erhaltenen IB. nicht vorfinden. Jedenfalls muss also das citat auf eine andere schrift gehen. Diese bemerkungen reichen jedoch über die blossen trockenen genealogien, wie sie anh. I verzeichnet, entschieden hinaus. Falls wir annehmen dürften, dass die von Are in der zweiten IB. ausgeschiedenen *áttartǫlor* durchweg genau und wörtlich so wie die im anh. I erhaltenen beschaffen waren, wäre allerdings dort schwerlich platz für weiter gehende geschichtliche angaben gewesen, und es ist naheliegend zu schliessen, Are habe die blossen trockenen *áttartǫlor* der ersten IB. nachmals erweitert, sodass also auf diese aus den erweiterten *áttartǫlor* hervorgegangene Landnáma Ares sich die citate bezögen. Die Sturlunga enthält nun einen abschnitt (vgl. unten beilage II), worin des Ketilbjǫrn Ketilsson landnahme auf Island beschrieben ist, ganz im stile der erhaltenen fassungen der Landnáma, eine vereinigung der *áttartala* mit geschichtlicher schilderung. Das stück stammt von Are, wie schon die berufung: *svá segir Teitr,* die auch IB. I, 1; VII, 6; VII, 18; VIII, 1; IX, 9 begegnet, klar erweist. Man folgert nun, die genealogie des Ketilbjǫrn sei uns von Are selber in d r e i f a c h e r fassung überliefert und entstamme demnach auch aus d r e i b e s o n d e r e n s c h r i f t e n: IB. anh. I, 1 die *áttartala* der ersten verlorenen IB.; IB. kap. II, 2 die abgekürzte fassung der zweiten IB.; beilage III endlich die zur Landnáma erweiterte *áttartala.* Somit habe Are selber eine Landnáma verfasst, welche die grundlage der uns erhaltenen Landnámatexte bildete; letztere dürften nicht unmittelbar an die *áttartǫlor* der verlorenen IB. angeknüpft werden.

§ 14. Diese beweisführung hat etwas verlockendes, aber auch ihre sehr schwache seite. Sie geht von der unbeweisbaren annahme aus, dass die sämtlichen *áttartǫlor* der alten IB. vollständig denen im anh. I gleich waren. Nun sind aber diese

áttartǫlor doch in bestimmter absicht zusammen gestellt als ahnenreihen der bischöfe. Betrachten wir das stück der Sturlunga und IB. kap. II, 2, so scheint mir eher die letztere z. t. wörtlich übereinstimmende stelle (vgl. aus Sturl. *Ketilbjǫrn Ketilsson maðr norœnn ... gørði bú undir Mosfelli ... frá þeim eru Mosfellingar komnir*) eine durch abstriche entstandene kürzung der ersteren zu repräsentieren. Es stünden sich demnach hier die beiden fassungen der älteren und jüngeren IB. gegenüber. Anhang I darf aber ebenfalls mit vollem recht auf die alte IB. zurückgeführt werden. Auf grund der Sturlunga und Landnáma (Íslendinga sögur I s. 312ff.) kann man einigermassen den inhalt der alten IB. wiederherstellen. Es war darin von Ketelbjǫrn Ketelsson die rede, wie er zu Mosfell land nahm; dann fuhr Are fort: von ihm sind die Mosfellingar gekommen, und gab (wie in der Landnáma und IB. anh. I) deren genealogie. Den ersten teil dieser stelle findet man zweifellos ziemlich getreu in der Sturlunga wieder; aus dem zweiten teile, der *áttartala*, entnahm ein abschreiber der jüngeren IB. die genealogie der bischöfe. Keineswegs ist letztere die ursprüngliche und vollständige fassung der *áttartala* der Mosfellingar, was sich im vergleich zur Landnáma schon daraus deutlich ergibt, dass IB. anh. I allein auf den stammbaum der bischöfe gewicht legt und keine seitenlinien aufzählt, also offenbar kürzt. Ich glaube somit, die von Björn Magnússon Ólsen besprochenen stellen in ein durchaus anderes abhängigkeitsverhältnis zu einander setzen zu müssen, das mir allein natürlich und richtig scheint, das aber gerade gegen Björn zeugt: IB. II, 2 und IB. anh. I, 1 sind beide als entlehnungen aus der alten IB. zu betrachten. Der ausdruck *áttartala* darf auch nicht zu eng gefasst werden, als ob damit nur eine trockene genealogie ohne jede historische bemerkung gemeint sein müsse. Steht doch über der Fagrskinna *hér hefr upp œttartal Noregs konunga,* und es ist kein blosses geschlechtsregister, vielmehr eine sehr lebendige geschichte, die mit diesem titel überschrieben ist. Schliesslich ist zu bedenken, dass die Landnáma keinen eigentlichen abschluss hat, dass die Kristnisaga, Islands bekehrungsgeschichte, die ja ebenfalls zum teil auf ausführlichere ältere berichte Ares zurückweist, sich unmittelbar als fortsetzung an jene anlehnt, dass der ursprüng-

liche inhalt der Landnáma und Kristnisaga zusammengenommen, die zeit von 870—1120 umfassend, eben wirklich nur die ältere Íslendingabóc wiederzugeben scheint.

§ 15. Was nun die norwegische königsgeschichte anlangt, so liegen die verhältnisse ähnlich wie bei der Landnáma. Auch hier können die citate und andere möglicherweise von Are herrührende stellen in den späteren Konungasǫgur auf eine besondere einzelschrift sich beziehen; aber absolut zwingende gründe sind dafür noch nicht beigebracht worden. Man darf auch hier den ausdruck *conunga æve* nicht in allzu engem wörtlichem verstande nehmen, als ob damit notwendig nur chronologische fixierungen gemeint sein müsten. Bilden doch die *lǫgsǫgomanna æve* auch nur den äusseren rahmen für die isländische geschichte; und so waren die *conunga æve* der äussere rahmen, der zur überschau über die norwegische geschichte diente. Unter den regierungszeiten der einzelnen herscher waren die wichtigsten ereignisse zu verzeichnen. Ins gewicht fällt vor allem der umstand, dass der prolog zur Heimskringla nur von einem einzigen buche des Are spricht und damit deutlich auf die ältere IB. anspielt, die eben der norwegischen königsgeschichte demnach einen sehr breiten raum vergönnt hatte, dass sie zur grundlage für neue Konunga sǫgur genommen werden konnte. *Konunga æve* nach der meinung der Heimskringla kann nur bedeuten einen die norwegische landesgeschichte betreffenden ausführlicheren abschnitt in der alten IB. Wenn eine besondere schrift über diesen stoff von Are existiert hätte, wäre es doch natürlicher gewesen, diese heranzuziehen, als auf das ältere buch zurückzugehen, in dem doch so vieles stand, was für die nächsten zwecke der norwegischen geschichte ganz ablag. Wenn die arbeit des excerpierens und bearbeitens bereits von Are getan gewesen wäre, hätte sich Snorre doch schwerlich abermals dieser mühe unterzogen.

§ 16. Man pflegte gewöhnlich in Ares vorwort das *of et sama far* durch eodem modo, auf dieselbe art zu übersetzen, was jedoch *at eno sama fare* heissen müste. Dieser übersetzung nach wären die beiden bücher ziemlich gleichlautend gewesen. Aber bei der richtigen wiedergabe des '*of et sama far*' durch 'über dieselbe materie' gewinnen wir einen etwas

andern standpunkt. Wol waren beide bücher de eadem materia, aber nicht durchweg eodem modo verfasst. Den stoff zur Landnáma und zu den konunga sǫgur schied Are in der zweiten fassung aus; darüber kann kein zweifel aufkommen. Wie bereits bemerkt wurde, gieng Are mechanisch zu weg; er scheint nun bei seinen streichungen der *áttartǫlor* auch stellen getilgt zu haben, die für die landesgeschichte von bedeutung waren und notwendig dem in der jüngeren IB. stehen gebliebenen verfassungsgeschichtlichen teile zur ergänzung dienten.

Als sicheres ergebnis möchte ich nur folgendes hinstellen: Ares ältere Íslendingabóc* war formlos, weil allzuviel darin behandelt wurde. Desshalb stiess sie bei den bischöfen und bei Sæmundr auf gerechtfertigten tadel. Are bearbeitete die isländische geschichte zum zweiten male im auszug. Das ist die erhaltene IB. Die *áttartǫlor* und *conunga æve* der älteren IB. sind jedenfalls als die grundlagen der Landnáma und der Konunga sǫgur zu betrachten. Ob sie jedoch von Are zu selbständigen schriften erweitert wurden oder ob man nachmals unmittelbar aus der älteren IB. die betreffenden abschnitte entnommen hat, in welchem falle wir natürlich bei *áttartǫlor* und *conunga æve* keineswegs an blosse trockene geschlechtsregister und angaben von regierungszeiten, sondern an bedeutende grössere abschnitte, besonders hinsichtlich der norwegischen geschichte, denken dürfen, getraue ich mir nicht endgiltig zu entscheiden, so wenig ich die gewichtigen gründe der arbeiten Gjessings und Björn Magnússon Ólsens für die erstere möglichkeit verkenne. Eine wiederholte genaue zusammenfassende durchforschung der Landnáma und der Konunga sǫgur auf diese frage hin dürfte am ehesten gewissheit schaffen. Vorerst scheinen mir aber besondere schriften Ares ausser der alten und jüngeren IB. nicht als erwiesen.

§ 17. Früher wurden dem Are einige werke** wie die Eyrbyggja, Laxdœla, Gunnlaugs saga ormstungu, Ólafs saga helga, Vigaglúmssaga zugeschrieben, aber ohne jeden ernsthaften grund. Nur völlige unkenntnis der literarischen zustände Islands im MA. konnte solche vage hypothesen zeitigen.

* Über das mutmassliche aussehen der alten IB. vgl. Maurer, Germania 15, 319 f.

** Vgl. Werlauff, De Ario multiscio s. 92 ff.; Maurer, Altnord. 532/3.

Im vorwort zu einer grammatischen abhandlung in der Snorra Edda (Arnamagnæanische ausgabe II, 4—6) werden Þóroddr runameistari und Are anlässlich eines alphabetes genannt*, womit aber keineswegs irgend eine schrift des letzteren über grammatische oder graphische fragen gemeint ist; wahrscheinlich ist nur darauf hingewiesen, dass Are allein oder mit Þóroddr zusammen ausschliesslich zum praktischen gebrauche für die isländische sprache ein vorwiegend aus lateinischen buchstaben gebildetes alphabet aufstellte, wie er es bei seinen werken notwendig hatte.

III. Ares literarische bedeutung.

§ 18. Ares weiter blick ist bei seinem schaffen zu rühmen; die politische und kirchliche geschichte der ganzen insel und noch die norwegische geschichte dazu ist sein thema. Darin steht er einzig da; die späteren konnten nur ausbauen, wo er den grundriss entworfen hatte. Meistens aber ist die isländisch-norwegische geschichtschreibung im gegensatz zu Ares universalem charakter aufs specielle gewendet: die Íslendinga sǫgur behandeln die familiengeschichten der hervorragenden isländischen geschlechter, also nur ausschnitte aus der gesammtgeschichte Islands. Die kirchliche historiographie kleidet sich ins gewand von lebensbeschreibungen der einzelnen bischöfe, hier anknüpfend an Ares schilderung vom episkopat des Ísleifr und Gizorr; auch die norwegische geschichte besteht zum grossen teil in biographien der einzelnen könige. Und diese grosse zahl von sǫgur hebt sich auf dem hintergrund der werke Ares ab, der häufig genug, wenn auch ungenannt, herangezogen wird, sei es in genealogischen oder chronologischen fragen oder auch hinsichtlich der geschichtserzählung selber. Freilich steht seine einfach schlichte darstellungsweise weit genug ab von der oft glänzenden der späteren sǫgur. Diesen gegenüber verhalten sich seine schriften aber auch wie die eines grundgelehrten durchaus verlässigen geschichtschreibers zum historischen roman. Bei Are bewundern wir die ergebnisse ernster mühevoller forschung. Über seine methode

* Vgl. Möbius, Ares Isländerbuch s. VI; Maurer, Germania 15, 298 f. [und Germania 36, 62 ff.].

gibt er in der vorliegenden IB. genügenden aufschluss. Er suchte zunächst eine chronologie zu entwerfen; dazu wählte er hauptereignisse wie z. b. die annahme des christentums auf Island und sonstige daten, welche durch gleichzeitige auswärtige vorkommnisse zu fixieren waren, wie z. b. 870, das jahr von könig Eadmunds fall. Von solchen gut beglaubigten stützpunkten aus mochte nun leicht nach vor- und rückwärts gerechnet werden. Seit 930 aber bilden die amtsjahre der lǫgsǫgomenn ein bequemes mittel, eine fortlaufende chronologische reihe zu gewinnen, in welcher die einzelnen geschichtlichen vorgänge einzutragen waren. Vermutlich leisteten die *conunga æve* für die norwegische geschichte dieselben dienste wie die *lǫgsǫgomanna æve* fürs isländische. Gerade für die bestimmung der zeitfolge wird Are von den konunga sǫgur besonders häufig herangezogen.

§ 19. Es darf aber nicht verschwiegen werden, dass sich in den geschichtsquellen auch häufig abweichende daten vorfinden, dass wahrscheinlich Sæmund, der wol lateinische schriften über die norwegischen könige verfasst hatte, ein etwas verschiedenes chronologisches system aufstellte. Völlig verlässig sind die jahreszahlen, welche Are angibt, nicht, und so wird z. b. das jahr der besiedelung Islands schwerlich jemals ganz sicher bestimmt werden können. Zu den angaben in der unten stehenden zeittafel, welche nach den gegenwärtig geltenden annahmen aufgestellt wurde, hätte noch zu mancher zahl ein „um“ oder „circa“ gesetzt werden dürfen. Die chronologie* der altisl. und norweg. geschichte scheint im wesentlichen als die ansicht, welche Are und Sæmund nach der ihnen zu gebot stehenden überlieferung und eigener berechnung über derlei fragen sich bildeten, betrachtet werden zu müssen.

§ 20. Are zog erkundigungen von zeitgenossen ein, die er als glaubwürdig und verlässig erfunden hatte und gibt an der betreffenden stelle ihr zeugnis an. Häufig stützt er eine aus-

---

* Zur chronologie Maurer, Bekehrung II, 508 ff.; Gjessing, Undersøgelse af kongesagaens fremvæxt II Christiania 1876; was Guðbrandr Vigfusson im Corpus poeticum boreale II, 487 zur chronologie vorbringt, schiesst aber weit übers ziel hinaus. Zu solchen umsturzversuchen ist kein grund vorhanden. Vgl. noch gegen Guðbrandr den aufsatz von Magnús Stephensen im Tímarit hins íslenzka bókmenntafélags 5 (1884) s. 145 ff.

sage gleich durch mehrere zeugen (vgl. z. b. IB. I, 1). Hier zeigt sich die grosse gewissenhaftigkeit, mit welcher er die geschichtsforschung betrieb. Die *áttartǫlor* hat er sicherlich auch von angehörigen der einzelnen geschlechter sich nennen lassen. Das kostete jedesfalls die meiste mühe. Notizen kann er auf Island bei reisen gesammelt haben; das althing, wo leute aus allen landesvierteln und namentlich die goden vollzählig erschienen, bot ihm reichlich gelegenheit dar, um erkundigungen einzuziehen. Sein persönliches ansehen erleichterte ihm diese arbeit. Auf eine schriftliche, lateinische quelle geht er nur einmal zurück, beim hl. Eadmund (Ib. I, 1)*; im übrigen beruft er sich auf die mündliche aussage verschiedener gewährsleute.** In der IB. nennt er Hallr Þórarenssonr í Haukadale, seinen erzieher, Teitr Ísleifssonr, seinen lehrer und genossen bei Hallr, seinen oheim Þorkell Gellessonr, den Sæmundr, den bischof Gizorr, die lǫgsǫgomenn Marcús Sceggiasonr und Úlfheþenn Gunnarssonr, die Þóríþr Snorra dótter und einen sonst unbekannten Hallr Órǿkiosonr. Die *conunga æve* gab er vorwiegend nach dem bericht des Oddr Kolsson (vgl. beilage I). Weitere gewährsmänner scheint die Flateyjarbók I s. 194 anzugeben, einen Hallbjǫrn hali und einen Steingrímr Þorarinsson.*** Auch Kolskeggr† hinn vitri Ásbjarnarson, der mitteilungen über das isländische ostland machte und den die Hauksbók neben Are als einen autor über die colonisation des landes nennt, ist wol nur ein gewährsmann Ares gewesen und wird nur missverständlich als selbständiger schriftsteller neben Are angeführt. Für Ares verfahren, für seine umsichtige pünktlichkeit ist der umstand bezeichnend, dass er oft auch noch die gewährsleute angibt, von denen die von ihm als zeugen genannten kunde empfiengen, vgl. IB. X, 2; dann beilage I, wo, natürlich nach Are, auch der gewährsmann des Oddr Kolsson, nämlich Þorgeirr afráðskoll genannt wird.

---

* Nach Maurer, Altnord. s. 463 u. 532 ist vielleicht auch IB. VII, 18 at sǫgn Sæmundar eine schrift Sæmunds gemeint.

** Über die einzelnen zeugen vgl. Werlauff, De Ario multiscio s. 76 ff. und Finnur Jónsson in seiner ausgabe der IB. s. VIII f.

*** Maurer, Altnord. s. 532.

† Björn Magnússon Ólsen im Tímarit hins íslenzka bókmenntafélags X, 234 f.

Lieder dagegen, aus denen die späteren geschichtsschreiber namentlich in den Konunga sǫgur schöpften und die oft als verlässige geschichtsquellen neben Ares schriften erwähnt werden, benützte er wenigstens als quellen seiner historischen forschung offenbar nicht. Die gelegentlich mitgeteilten verse (IB. VII, 7) greifen in die geschichtserzählung selber ein, aber dienen keineswegs wie sonst als beleg für die wahrhaftigkeit des berichtes.

§ 21. Kein germanischer stamm hat im mittelalter einen meister aufzuweisen, wie es Are war, der mit allen vorzügen des echten forschers ausgestattet, stets weiter strebend und älteres verbessernd (*enn hvatke es missagt es í fróþom þessom, þá es scyllt at hava þat helldr, es sannara raynesc*, IB. vorwort), in einfach schöner, markiger schilderung seines volkes alte geschichte in heimischer spracher schrieb. Wir führen zum schlusse Maurers worte (Germ. 15, 297) an: „chronologisch geordnete aufzeichnungen über die äusseren geschichtlichen ereignisse hat auch anderwärts im mittelalter der fleiss der mönche und weltpriester zu tage gefördert; eine mit so tiefem blick und so gesundem politischem verständnisse entworfene, alles nebensächliche vermeidende und alles durchgreifend bedeutsame mit sicherer hand hervorhebende gesamtgeschichte der inneren entwickelung des landes konnte dagegen nur von einem manne ausgehen, der mit den gelehrten kenntnissen, wie sie dazumal nur der geistlichkeit eigen waren, zugleich den feinen blick des geborenen aristokraten und die staatsmännische einsicht eines regierenden herrn verband“.

Und mit dem ruhm des historikers verbindet sich bei Are der andere, nicht minder grosse, dass seine schriften an der spitze der gesamten isländischen nationalliteratur stehen.

§ 22. Was stil und darstellungsweise Ares betrifft, so sind sie völlig durch die art seiner geschichtsforschung bestimmt und unterscheiden sich ebenso sehr von den andern sǫgur, wie die behandlung des stoffes beiderseits eine verschiedene ist. Are schreibt einen kurzen trockenen bericht und lässt nur die tatsachen reden; aber sein ausdruck ist stets klar und unzweideutig. Nur das vorwort zur IB. ist allzu kurz ausgefallen und dadurch für den fernerstehenden, dem Ares frühere schriften unbekannt sind, nicht völlig klar. Kap. IV ist etwas

sonst stets alle nötigen werke zur verfügung stellte, und für die auskünfte, die er meinen fragen immer zu teil werden liess.

Möge auch diese neue ausgabe* dazu beitragen, die gestalt Ares weiteren kreisen lieb und vertraut zu machen. Er verdient wie wenige altisländische autoren in hohem maasse unsere volle aufmerksamkeit und bewunderung.

* [Bei der ausarbeitung gegenwärtiger ausgabe konnte Maurers neuester aufsatz über Ari fróði und seine schriften (Germania 36, 61 – 96), worin er an seiner ansicht festhält, dass Are nur zwei historische werke, eine ältere sehr umfangreiche und die erhaltene kurze IB. verfasste, nicht mehr verwertet werden; doch ist nachträglichlich während der correctur noch mehrfach in den noten darauf verwiesen worden. 20. 9. 91.]

München, dec. 1890. **W. Golther.**

ÍSLENDINGABÓC.

Vorwort.

1. Íslendinga bóc gørþa ec fyrst byscopom órom Þorláke oc Catle oc sýndac bæþe þeim oc Sæmunde preste; en meþ því at þeim lícaþe svá at hava eþa þar viþr auca, þá scrivaþa ec þessa of et sama far fyr útan áttar tǫlo oc conunga æve oc íócc því, es mér varþ síþan cunnara oc nú es gørr sagt á þesse, an á þeire. En hvatke es missagt es í fróþom þessom, þá es scyllt at hava þat helldr, es sannara raynesc. IB.

2. [Hálfdan hvítbeinn Upplendinga conungr, sonr Óláfs trételgio Svía conungs, vas faþer Aysteins fretz, fǫþor Hálfdanar ens millda oc ens matarilla, fǫþor Goþroþar veiþiconungs, fǫþor Hálfdanar ens svarta, fǫþor Haralls ens hárfagra, es fyrstr varþ þess kyns einn conungr at ǫllom Norvege.]

In hoc codice continentur capitula.

3. Frá Íslanz bygþ .i. frá landnáms mǫnnom .ii. oc laga setning. frá alþinges setning .iii. frá misseres tale .iiii.

---

4. *far* ntr., gegenstand, sache; vgl. Hárbarþsljóþ 46, 1, wo das wort dieselbe bedeutung hat. Der satz ist sehr brachylogisch und daher unklar; er muss etwa so übersetzt werden: „*aber da es ihnen gefiel,* (die IB) *so* (wie sie ist, d. h. unverändert) *zu haben* (d. h. unverändert beizubehalten) *oder daran zu vermehren* (zutaten und erweiterungen anzubringen), *schrieb ich diese* (sc. diese zweite ausgabe, den hier vorliegenden libellus Islandorum) *über denselben gegenstand*". Zur übersetzung des prologes vgl. Björn Magnússon Ólsen in den Aarb. 1885 s. 342 ff.

4. *fyr útan,* ohne, mit ausnahme von, d. h. Are behandelt denselben gegenstand, doch lässt er geschlechtsregister und regierungszeit der könige weg.

5. *íócc* = *íóc ec,* praet. zu *auka,* vermehren.

5—6. *á-þeire,* in dieser (sc. *bóc*) als in jener (d. h. im libellus als in der älteren IB).

7. *raynasc,* erprobt werden; *es sannara raynesc,* was sich als richtiger erweist.

8—12. Dieser abschnitt ist aus der alten IB. in die jüngere eingeschoben; vgl. die einleitung. Über die hier genannten könige vgl. die *Konunga sǫgur,* insbesondere in Snorres *Heimskringla* (hrsg. von Unger, Christiania 1868) I *Ynglingasaga,* II *Hálfdanar saga svarta,* III *Haralds saga hárfagra.*

IB. frá fiórþunga deilld .v. frá Grónlanz bygþ .vi. frá því, es cristne com á Ísland .vii. frá byscopom útlendom .viii. frá Ísleife byscope .ix. frá Gizore byscope .x.

Incipit libellus Islandorum.

Entdeckung und besiedelung Islands.

I. 1. Ísland bygþesc fyrst ýr Norvege á dǫgom Harallz ens hárfagra Hálfdanar sonar ens svarta í þann tíþ — at ætlon oc tǫlo þeira Teitz fóstra míns, þess mannz, es ec cunna spacastan, sonar Ísleifs byscops, oc Þorkels, fǫþorbróþor míns, Gellessonar, es langt munþe fram, oc Þóríþar Snorra dóttor goþa, es bæþe vas margspǫc oc óliúgfróþ, — es Ívarr Ragnars sonr loþbrókar lét drepa Eadmund enn helga Engla conung; en þat vas .dccclxx. vetra epter burþ Cristz, at því es ritet es í sǫgo hans. 2. Ingólfr hét maþr nórónn, es sannlega es sagt at fóre fyrst þaþan til Íslanz, þá es Haralldr enn hárfagre vas .xvi. vetra gamall, en í annat sinn fǫm vetrom síþar; hann bygþe suþr í Raykiarvíc. Þar es Ingólfshǫfþe callaþr, fyr austan Minþacsayre sem hann com fyrst á land, en þar Ingólfsfell, fyr vestan Ǫlfossǫ, es hann lagþe sína eigo á síþan. 3. Í þann tíþ vas Ísland viþe vaxet á miþle fiallz oc fiǫro. Þá vǫro hér menn cristner, þeir es Norþmenn calla papa; en þeir fóro síþan á braut, af því at þeir villdo eige vesa hér viþ heiþna menn, oc léto epter bócr írscar oc biǫllor oc bagla. Af

---

Kap. 1 u. 2; was hier nur kurz dargestellt ist, behandelt ausführlich die Landnámabók, das buch von den 'landnehmungen' oder 'besitzergreifungen', d. h. die geschichte der besiedelung Islands; vgl. Maurer, Die entstehung des isländ. staates u. seiner verfassung, München 1852. In etwa 60 jahren erhielt Island seine bevölkerung, welche vorwiegend aus Norwegern, dann aber auch aus angehörigen der nordischen reiche, die sich zuvor schon in England u. Irland u. auf den inseln im westmeere angesiedelt hatten, bestand; vgl. Maurer, Island, München 1874 § 1 u. 3.

9. *muna fram*, sich zurück erinnern, d. h. eine weit in die vergangenheit zurückreichende erinnerung besitzen.

13. Mit dieser '*saga*' d. h. geschichte des Eadmund ist gemeint die lateinische Passio sancti Edmundi, welche Abbo Floriacensis um 980 schrieb; vgl. Maurer, Altn. 531—532.

18. *leggja eigo á eht*, beschlag legen auf etwas, von etwas besitz ergreifen.

19. über diesen isländ. waldwuchs, bei dem wir keineswegs an hochstämmige bäume denken dürfen, sondern nur an niedriges birkengebüsch, vgl. Maurer, Island s. 13 ff.

því mátte scilia, at þeir vǫro menn írscer. **4.** En þá varþ fǫr manna mikel miǫc út hingat ýr Norvege, til þess unz conungrenn, Haralldr, bannaþe, af því at hǫnom þótte landauþn nema. IB. I. II.

Besteuerung der emigranten.

5. Þá sættosc þeir á þat, at hverr maþr scyllde giallda conunge .v. aura, sá es eige være frá því scileþr, oc þaþan føre hingat. En svá es sagt, at Haralldr være .lxx. vetra conungr oc yrþe átrøþr. Þau hafa upphǫf veret at giallde því, es nú es callat landaurar; en þar gallzc stundom meira, en stundom minna, unz Óláfr enn digre gørþe scýrt, at hverr maþr scyllde giallda conunge hálfa mǫrc, sá es føre ámiþle Norvegs oc Íslanz, nema conor eþa þeir menn, es hann næme frá. Svá sagþe Þorkell oss Gellessonr.

Die namhaftesten colonisten.

II. 1. Hrollaugr, sonr Rǫgnvallz iarls á Møre, bygþe austr á Síþo; þaþan ero Síþomenn comner.

2. Ketelbiǫrn Ketelssonr, maþr nórønn, bygþe suþr at Mosfelle eno øfra; þaþan ero Mosfellingar comner.

3. Ǫþr, dótter Ketels flatnefs, herses nórøns, bygþe vestr í Breiþafirþe; þaþan ero Breiþfirþingar comner.

4. Helge enn magre, nórønn, sonr Ayvindar austmannz bygþe norþr í Ayiafirþe; þaþan ero Ayfirþingar comner.

Gesetzgebung des Úfljótr.

5. En þá es Ísland vas víþa bygt orþet, þá hafþe maþr austrønn fyrst lǫg út hingat ýr Norvege, sá es Úlfliótr hét, svá sagþe Teitr oss, oc vǫro þá Úlfliótzlǫg collop, — hann

1. *mátte,* unpersönl. construction, mochte man.

5. *hingat,* von dort hierher, d. h. von Norwegen nach Island. Mit *'hier'* bezeichnet der Isländer gewöhnlich seine insel, mit *'dort'* Norwegen.

10. eine *mǫrk* ist = *8 aurar* (*öre* oder *unzen*); die *mǫrk* silbers repräsentiert einen wert von ca. 36 mark reichswährung.

18. *austmaþr,* ostländer, worunter der Isländer einen mann norwegischer abkunft versteht.

21. *austrønn,* aus dem ostland (d. h. auch hier aus Norwegen) stammend.

22. Über die *Úlfliótzlǫg,* die nach norwegischem muster (den *Golaþingslǫg,* d. h. nach dem für diejenigen norwegischen landschaften, welche auf der insel Gol in Norþhǫrþaland zum gemeinsamen þing zusammentraten, giltigen gesetze) eingerichtet waren, vgl. Maurer, Quellenzeugnisse u. Island s. 49 ff.; auf ihrer grundlage u. mit dem beirat des rechtskundigen Norwegers Þorleifr entwarf Úlfliótr das erste isländ. landrecht mit den durch die freistaatlichen isländ. zustände bedingten erweiterungen *(viþ auca),* weglassungen

IB. II. III. vas faþer Gunnars, es Diúpdǿler ero comner frá í Ayiafirþe, — en þau vǫro flest sett at því, sem þá vǫro Golaþings lǫg, eþa rǫþ Þorleifs ens spaca, Hǫrþacárasonar, vǫro til, hvar viþ scyllde auca eþa af nema eþa annan veg setia. **6.** Úlfliótr vas austr í Lóne; en svá es sagt, at Grímr geitscǫr være fóstbróþer hans, sá es kannaþe Ísland alt at ráþe hans, áþr alþinge være átt. En hǫnom fecc hverr maþr penning til á lande hér, en hann gaf fé þat síþan til hofa.

Einrichtung des althings.

III. 1. Alþinge vas sett at ráþe Úlfliótz oc allra lanzmanna, þar es nú es; en áþr vas þing á Kialarnese, þat es Þorsteinn Ingólfs sonr landnámamannz, faþer Þorkels mána lǫgsǫgomannz, hafþe þar, oc hǫfþingiar þeir, es at því hurfo. **2.** En maþr hafþe secr orþet of þræls morþ eþa laysings, sá es land átte í Bláscógom. Hann es nefndr Þórer croppenscegge; en dóttorsonr hans es callaþr Þorvalldr croppenscegge, sá es fór síþan í Austfiǫrþo, oc brende þar inne Gunnar bróþor sínn. Svá sagþe Hallr Órǿkiosonr. En sá hét Colr, es myrþr vas;

(af nema) u. abänderungen *(annan veg setia).*

7. auf einen *eyrir* gehen 60 *penningar.*

8. *hof* ntr., tempel; vgl. Maurer, Bekehrung II 190 ff. Eine untersuchung über sakrale bauten ist von Valtýr Guðmundsson, dem verfasser von Privatboligen på Island i sagatiden, zu erwarten. Vgl. auch Sigurðr Vigfússon, Um hof og blótsiðu í fornöld in der Árbók hins íslenzka fornleifafélags 1880/1 s. 79 ff. u. 1882 s. 3 ff.

9. Zur einrichtung des gemeinsamen alþinge u. über vorher gebräuchliche thingversammlungen vgl. Maurer, Entstehung des isländischen staates s. 147 ff., Island s. 48 ff., 160 ff.; über den ort des alþinge vgl. Kålund, Bidrag til en historisk-topografisk beskrivelse af Island I (1877) s. 135 ff.

12. dem *lǫgsǫgomaþr* liegt die *lǫgsaga*, der vortrag des geltenden landrechts am alþinge ob; er hat ferner auf ansuchen rechtsgutachten zu erteilen und leitet die sitzungen der *lǫgrétta;* von allem anteil an der vollziehenden gewalt ist er vollständig ausgeschlossen; vgl. Maurer, Entstehung des isl. staates s. 147 ff.; Island s. 52 f.; Das alter des gesetzsprecheramtes in Norwegen, München 1875; Sitzungsber. d. kgl. bayer. ak. d. wiss. 1887, phil. hist. cl. II, 3 s. 363 ff. und die dort verzeichnete literatur; Vilhjálmr Finsen, Grágás III s. 649 f.

13. *verþa secr of eht,* wegen etwas geächtet werden.

þrœll ist der unfreie knecht, *laysingr* der freigelassene; über ihre rechtliche stellung Maurer, Island s. 143 ff.

16. *brenna ehn inne,* jemand im hause verbrennen, einen mordbrand an jemand verüben.

viþ hann es kend geǫ́ sú, es þar es cǫlloþ síþan Colsgeǫ́, sem hræen fundose. Land þat varþ síþan allzheriar fé; en þat lǫgþo lanzmenn til alþinges nayzlo. Af því es þar almenning at viþa til alþinges í scógom, oc á heiþom hage til hrossa hafnar. Þat sagþe Úlfheþenn oss. IB. III. IV.

Die ersten gesetzsprecher.

3. Svá hava oc spaker menn sagt, at á .lx. vetra yrþe Ísland albygt, svá at eige være meirr síþan. **4.** Því nær tóc Hramn lǫgsǫgo, Høings sonr landnámamannz, næstr Úlflióte, oc hafþe .xx. sumor. Hann vas ýr Rangárhverfe. Þat vas .lx. vetra epter dráp Eadmundar conungs, vetre eþa tveim áþr Haralldr enn hárfagre yrþe dauþr, at tǫlo spacra manna. **5.** Þórarenn Raga-bróþer, sonr Óleifs hialta, tóc lǫgsǫgo næstr Hramne, oc hafþe ǫnnor .xx.; hann vas borgfirþer.

Änderung der zeitrechnung.

IV. 1. Þat vas oc þá, es ener spǫcosto menn á lande hér hǫfþo talet í tveim misserom fióra daga ens fiórþa hundraþs, þat verþa vicor .ii. ens sétta tegar, en mǫnoþr .xii. þrítøgnáttar oc dagar .iiii. umbfram, þá mercþo þeir at sólargange, at sumar munaþe aptr til vársens; en þat cunne enge segia þeim, at dege einom vas fleira, an heilom vicom gegnde, í tveim misserom,

---

1. *geǫ́*, ältere form für *gjá* f., schlucht.

2. *allzheriar fé*, totius populi possessio, d. h. gemeinbesitz.

3. *almenning* f., almende, d. h. zu allgemeiner benutzung bestimmter boden.

5. *hǫfn* f., halten. Auf der almende darf man also beim alþinge das nötige holz schlagen und auf der heide die rosse grasen lassen.

7. *meirr*, so dass nicht mehr (sc. an bewohnbarem lande) vorhanden war.

8. 930 nimmt *Hramn* als der erste *lǫgsǫgomaþr* die *lǫgsaga; Úlfliótr*, der gesetzgeber, war nicht der erste *lǫgsǫgomaþr;* das amt ward erst durch die *Úlfliótslǫg* geschaffen (vgl. Isl. sög. I, 337).

Kap. 4. den andern text dieses kap. der IB. siehe unten s. 26.

15. die männer hatten gezählt in 2 semestern 4 tage des 4. hunderts (gemeint ist das german. grosshundert zu 120, also 3 mal 120+4 = 364 tage), das sind 2 wochen der 6. decade (d. h. 52).

16. *þrítøgnátte* adj., zu 30 nächten.

18. *munar ehn*, es gelüstet jemanden; den sommer gelüstete es nach dem frühling, d. h. der sommeranfang trat immer mehr in die frühlingszeit zurück, denn der beginn eines jeden jahres (wegen der 364 statt 365 tage) wurde um 1 tag, im schaltjahr um 2 zu früh angesetzt.

19. *gegna*, entsprechen; jedes jahr hat in wirklichkeit um 1 tag

IB. IV. oc þat olle. **2.** En maþr hét Þorsteinn surtr, hann vas breiþfirþer, sonr Hallsteins Þórólps sonar Mostrarsceggia, landnámamannz, oc Óscar Þorsteins dóttor ens rauþa. Hann draymþe þat, at hann hygþesc vesa at lǫgberge, þá es þar vas fiǫlment, oc vaca, en hann hugþe alla menn aþra sova; en síþan hugþesc hann sofna, en hann hugþe þá alla menn aþra vacna. **3.** Þann draum réþ Ósýfr Helgasonr, móþorfaþer Gelles Þorkelssonar, svá, at aller menn mønde þǫgn varþa, meþan hann mællte at lǫgberge; en síþan, es hann þagnaþe, at þá mønde aller þat róma, es hann hefþe mællt. En þeir vǫro báþer spaker menn miǫc. **4.** En síþan es menn quǫmo til þings, þá leitaþe hann þess ráþs at lǫgberge, at et siaunda hvert sumar scyllde auca vico, oc freista, hvé þá hlýdde. **5.** En svá sem Ósýfr réþ draumenn, þá vǫcnoþo aller menn viþ þat vel; oc vas þá þat þegar í lǫg leitt at ráþe Þorkels mána oc annarra spacra manna. **6.** At rétto tale ero í hverio áre .v. dagar ens fiórþa hundraþs, ef eige es hlaupár, en þá einom fleira; en at óro tale verþa .iiii. en þá es aycsc at óro tale et siaunda hvert at vico, en øngo at hino, þá verþa .vii. ǫr saman iamnlǫng at hvǫrotveggia; en ef hlaupǫr verþa .ii. á miþle þeira, es auca scal, þá þarf auca et sétta.

---

mehr als die (52) vollen wochen (52 · 7 = 364).

4. *lǫgberge*, der gesetzesfelsen, an der stätte des alþinge belegen; von dort aus geschahen alle wichtigen öffentlichen verkündigungen; vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás III s. 644 f.; seine lage ist nicht mehr zu bestimmen; was heute in Þingvellir als *lögberg* gezeigt wird, ist keinesfalls der alte wirkliche gesetzesfelsen; vgl. auch Guðbrandr Vigfússon, Sturlunga II 505 ff. und Sigurðr Vigfússon in der Árbók hins íslenzka fornleifafélags 1880/81 s. 8 ff.

þá es þar vas fiǫlment (ntr. zum adj. *fiǫlmennr*), da als daselbst viel volks war.

8. *mønde* III pl. praet. conj., später *myndi*.

8. *þǫgn varþa*, schweigen beobachten.

13. *hlýþa*, erfolg haben.

15. *leiþa í lǫg*, ins gesetz aufnehmen, gesetzlich einführen.

16. 5 tage des 4. (gross-)hunderts = 365.

17. *hlaupár* ntr., schaltjahr.

18—20. „aber wenn vermehrt wird nach unserer rechnung jedes 7. (jahr) um eine woche, aber um nichts nach jener (der normalen rechnung), da werden 7 jahre zusammen gleich lang nach jeder von beiden (berechnungen)". Damit übrigens die rechnung genau stimmt, muss man die isländische sieben- resp. sechsjährige schaltwoche zu *8* tagen annehmen (7 . 365 + 1 = 2556; 7 . 364 + 8 = 2556).

Vierteilung des landes. Viertelsgerichte. IB. V.

V. 1. Þinga deilld mikel varþ á miþle þeira Þórþar gelles, sonar Óleifs feilans ýr Breiþafirþe, oc Odz, þess es callaþr vas Tungo-Oddr; hann vas borgfirþer. **2.** Þorvalldr, sonr hans, vas at brenno Þorkels Blundketelssonar meþ Hǿsnaþóre í Ǫrnólfsdale; en Þórþr geller varþ hǫfþinge at sǫkenne, af því at Hersteinn Þorkelssonr Blundketelssonar átte Þórunne systordóttor hans. Hǫn vas Helgo dótter oc Gunnars, syster Jófríþar, es Þorsteinn átte Egilssonr. **3.** En þeir vǫro sótter á þinge því, es vas í Borgarfirþe í þeim staþ, es síþan es callat Þingnes. Þat vǫro þá lǫg, at vígsacar scyllde sǿkia á því þinge, es næst vas véttvange. En þeir bǫrþosc þar, oc mátte þinget eige hayiasc at lǫgom. Þar fell Þórólfr refr bróþer Ǫlfs í Dǫlom, ýr liþe Þórþar gelles. **4.** En síþan fóro saca̧rnar til alþinges, oc bǫrþosc þeir þar þá enn. Þá fello menn ýr liþe Odz; enda varþ secr hann Hǿsnaþórer oc drepenn síþan, oc fleire, þeir es at brennonne vǫro. **5.** Þá talþe Þórþr geller tǫlo umb at lǫgberge, hvé illa mǫnnom gegnde at fara í ócunn þing at sǿkia of víg eþa harma sína, oc talþe, hvat hǫnom varþ fyrer, áþr hann mætte því mále til laga coma, oc quaþ ýmissa vandræþe mǿndo verþa, ef eige réþesc bǿtr á. **6.** Þá vas landeno scipt í fiórþunga, svá at .iii. urþo þing í hveriom fiórþunge, oc scylldo þingonautar eiga hvar sacsócner saman, nema í Norþlendinga fiórþunge vǫro .iiii., af því at þeir urþo eige á annat

---

Zu Kap. 5 vgl. Maurer, Quellenzeugnisse s. 76 ff.; über die Hǿnsaþórissaga in den Abhd. d. Münch. ak. d. wiss. I cl. XII bd. II abth. s. 157 ff.; Island s. 54 ff.

5. Infolge seines verwandtschaftsgrades, als oheim der schwiegertochter des verbrannten *Þorkell*, war *Þórþr* „häuptling bei der sache“, d. h. der erstberufene zur verfolgung der rechtssache.

10. *vígsǫk* f., totschlagssache, klage, die einen totschlag betrifft.

sǿkia eht, klage führen über etwas.

11. *véttvangr* m., tatort; vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás III, 698. Etym. stellt sich das wort wol zu *vega*, töten, und *vangr*, feld; also ort, wo ein totschlag begangen wurde.

12. *hayia þing*, ein *þing* besuchen; in passiver construction „das *þing* konnte nicht besucht, nicht angegangen werden“.

18. *sǿkia of víg*, klage führen wegen totschlag.

19. *coma mále til laga*, einer sache zum recht verhelfen.

20. *møndo* hier wie auch s. 11, 7 infinitiv des praet.; vgl. Noreen, Altn. gram. § 444.

22. *sacsócn* f., verfolgung einer rechtssache.

IB. V. sátter. Þeir, es fyr norþan vǫro Ayiafiǫrþ, villdo eige þangat sókia þinget, oc eige í Scagafiǫrþ þeir es þar vǫro fyr vestan; en þó scyllde iǫmn dómnefna oc lǫgrétto scipon ýr þeira fiórþunge, sem ýr einom hveriom ǫþrom. En síþan vǫro sett fiórþungar þing. Svá sagþe oss Úlfheþenn Gunnarssonr lǫgsǫgomaþr. **7.** Þorkell máne Þorsteinssonr Ingólfssonar tóc lǫgsǫgo epter

---

1. *verþa sáttr*, einig werden, sich zufrieden geben.

2. *sókia þinget*, das þing besuchen.

3. *dómnefna*, gleich sollte sein die richterernennung.

lǫgrétta f., die gesetzgebende (das gesetz richtende) versammlung, die alljährlich am alþinge zusammen trat; ursprünglich vereinigte die isländ. *lǫgrétta* wie die norweg. richterliche und gesetzgebende gewalt, seit 965 wurde sie allein auf die legislative beschränkt, die viertelsgerichte *(fjórþungsdómar)* übernahmen die richterfunction; vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás III 647 f.; Maurer, Island 51 ff., 56, 62, 172 f., 215.

4. *sett*, eingesetzt. Nach § 6 ist das land in 4 viertel geteilt; im west-, ost-, südviertel sind je 9 *goþar* (darüber Maurer, Island 38 ff.), die regierenden isländ. häuptlinge; je 3 tun sich zum gemeinsamen þingverband zusammen, sodass neben dem gemeinsamen landesþing, dem alþinge, in jedem viertel drei hauptþing bestehen, die im frühling und herbst, vor und nach dem sommerlichen alþinge zusammentraten. Die lokalen verhältnisse im nordviertel machten dort 12 *goþar* und demnach 4 þingverbände notwendig. Auf die landesregierung hatten die *goþar* insoweit einfluss, als sie selber mit ihren beisitzern in der *lǫgrétta* sassen und die richter in die viertelsgerichte ernannten. Um nun die verschiedenheit der zahl der *goþar* im nordviertel (12) und in den 3 andern (je 9) auszugleichen, verfuhr man so: die *lǫgrétta* teilte sich in drei bänke zu 48 sitzen, die mittelbank nahmen die *goþar* ein, die aussenbänke die beisitzer. Durch die wahl von je 3 vicegoþar oder ersatzmännern in den drei landesvierteln ergänzte man die anzahl der *goþar* auf 12 wie im Nordland. Von diesem collegium (48 statt der wirklichen 39 *goþar*) wählte jedes mitglied 2 beisitzer, also hatte die *lǫgrétta* 144 köpfe, mit dem *lǫgsǫgomaþr* und später den 2 landesbischöfen 147. Die viertelsgerichte am alþinge waren von je 36 richtern besetzt: von den 12 nordlandsgoþar wählte jeder 3, von den 9 *goþar* sonst jeder 4, also im ganzen 144, für jeden *fjórþungsdómr* 36 richter. Auf diese art war richterernennung und besetzung der *lǫgrétta* in jedem viertel gleich, obwol die Nordlandsgoþar an zahl überwogen. Was die erwähnten viertelsþingversammlungen (nicht mit den *fjórþungsdómar* am alþinge zu verwechseln!) anlangt, so scheinen sie aus praktischen rücksichten und weil die versammlungen der 3 þingverbände im *fjórþungr* neben dem alþinge ausreichten, nicht in gebrauch gekommen zu sein. Nur Þórþr geller selber setzte ein fjórþungsþing *meþ ráþe allra fjórþungsmanna* im westlande durch (Eyrbyggja cap. 10 s. 12; Landnáma II cap. 12, in Isl. sög. I s. 98).

Þóraren Raga-bróþor, oc hafþe .xv. sumor. **8.** Þá hafþe Þorgeirr at Liósavatne Þorkelssonr .xvii. sumor.

Entdeckung und besiedelung von Grönland.

VI. 1. Land þat, es callat es Grónland, fannzc oc bygþesc af Íslande. **2.** Eiríer enn rauþe hét maþr, breiþfirþer, es fór út heþan þangat, oc nam þar land, es síþan es callaþr Eirícsfiǫrþr. Hann gaf namn landeno, oc callaþe Grónland, oc quaþ menn þat møndo fýsa þangat farar, at landet ætte namn gótt. **3.** Þeir fundo þar manna vister bæþe austr oc vestr á lande, oc keiplabrot oc steinsmíþe þat, es af því má scilia, at þar hafþe þess conar þióþ faret, es Vínland hever bygt oc Grønlendingar calla Scrælinga. **4.** En þat vas, es hann tóc byggva landet, .xiiii. vetrom eþa .xv., fyrr an cristne quæme hér á Ísland, at því, es sá talþe fyr Þorkele Gellessyne á Grónlande, es siálfr fylgþe Eiríke enom rauþa út.

Einführung des christentums.

VII. 1. Óláfr rex Tryggvasonr Óláfssonar Harallz sonar ens hárfagra com cristne í Norveg oc á Ísland. Hann sende hingat til lanz prest þann, es hét Þangbrandr oc hér kende mǫnnom cristne, oc scírþe þá alla, es viþ trú tóco. **2.** En Hallr

---

Kap. 6. Alle auf die entdeckung und besiedelung Grönlands und Amerikas (Vinlands) bezüglichen stellen sind gesammelt in den Antiquitates americanae, Kopenhagen 1845 und in Grönlands historiske mindesmærker, 3 bände, Kph. 1838—45; dazu Maurer, Geschichte der entdeckung Ostgrönlands in dem werk: Die zweite deutsche nordpolfahrt in den jahren 1869/70 bd. I (Leipzig 1873) s. 201 ff.; G. Storm in den Aarb. 1887 s. 293 ff. Für die nordischen fahrten nach Amerika vgl. jetzt das werk von Arthur M. Reeves, The finding of Wineland the good, London 1890.

7. Das land wurde *Grónland* d. i. grünes land genannt, um dadurch kolonisten anzuziehen. In ähnlicher weise übertreibt Þórólfr, ein begleiter des Flóke bei dessen Íslandsfahrt noch vor 870, indem er in Norwegen erzählt, Island sei überaus günstig beschaffen, butter träufle von jedem strohhalm im lande; vgl. Landnáma I cap. 2 (Isl. sög. I s. 31).

11. *Scrælingar* sind Eskimos.

Kap. 7. Die einführung des christentums wird ausführlich, zum guten teil auf grund von Ares älterer IB., geschildert in der Kristnisaga und im Þorvalds þáttr víðfǫrla hrsg. von Guðbrandr Vigfússon in Biskupa sögur I s. 1 ff., s. 33 ff.; letzterer auch von Lasonder, De saga van Thorwald Kodransson, Utrecht 1886; vgl. Maurer, Bekehrung, besonders I § 19, 20; § 30—32; Island s. 68 ff.; Brenner, Über die Kristnisaga, München 1878. [Vgl. jetzt auch Maurer, Germania 36, 86 ff.]

IB. VII. á Síþo Þorsteinssonr lét scírasc snimhendes, oc Hiallte Scegg-iasonr ýr Þiórsárdale, oc Gizorr enn hvíte Teitz sonr Ketel-biarnarsonar frá Mosfelle, oc marger hǫfþingiar aþrer; en þeir vǫro þó fleire, es í gegn mællto oc neitto. **3.** En þá es hann hafþe hér veret einn vetr eþa .ii., þá fór hann á braut, oc hafþe veget hér .ii. menn eþa .iii., þá es hann hǫfþo nítt. **4.** En hann sagþe conungenom Óláfe, es hann com austr, alt þat, es hér hafþe yfer hann ginget, oc lét ørvænt at hér mønde cristne enn tacasc; en hann varþ viþ þat reiþr miǫc oc ætlaþe at láta meiþa eþa drepa ossa landa fyrer, þá es þar vǫro austr. **5.** En þat sumar et sama quǫmo útan heþan þeir Gizorr oc Hiallte, oc þǫgo þá undan viþ conungenn, oc héto hǫnom umbsýslo sínne til á nýialeic, at hér yrþe enn viþ cristnenne teket, oc léto sér eige annars vǫn, an þar mønde hlýþa. **6.** En et næsta sumar epter fóro þeir austan oc prestr sá, es Þormóþr hét, oc quǫmo þá í Vestmannaayiar, es .x. vicor vǫro af sumre oc hafþe alt farezc vel at. Svá quaþ Teitr þann segia, es siálfr vas þar. **7.** Þá vas þat mællt et næsta sumar áþr í lǫgom, at menn scyllde svá coma til alþinges, es .x. vicor være af sumre, en þangat til quǫmo vico fyrr. En þeir fóro þegar inn til megenlanz, oc síþan til alþinges, oc gǫto at Hiallta, at hann vas epter í Laugardale meþ .xii. mann, af því at hann

---

10. *lande,* landsmann.

11. *útan heþan,* von hier aussen her, d. h. (wieder vom standpunkt des Isländers aus) von Island.

12. *þiggja undan ehn,* jemand befreien.

13. *á nýialeic,* von neuem.

14. *láta,* sich äussern; sie äusserten sich dahin, sie hätten auf nichts anderes hoffnung, als dass es da glücken würde.

16. *sumre,* als 10 wochen des sommers verflossen waren. Der erste sommertag fiel nach isländ. rechnung frühestens auf den 9., spätestens auf den 15. april; der zeitpunkt, „da 10 sommerwochen um sind", auf den 18.—24. juni.

20. *viko fyrr,* den letzten sommer zuvor (998) war gesetzlich der beginn des alþinges auf den donnerstag der 11. sommerwoche anberaumt worden, also gerade auf die woche, da Gizorr, Hiallte und Þormóþr anlangten. Vorher kamen die leute zum alþinge eine woche früher; es begann also mit dem donnerstag der 10. sommerwoche. Zur isl. zeitrechnung und zur zeit des alþinge vgl. P. A. Munch, Det norske folks historie I, 2, 155 ff.; Weinhold, Altnordisches leben 375 ff.; Maurer, Island 160.

21. *megenland,* festland; Gizorr und seine genossen setzen von den Westmännerinseln nach Island über.

geta at ehm, es bei einem durchsetzen, erlangen.

22. *meþ tólfta mann,* mit dem 12. mann, d. i. selbzwölfter, d. i. mit 11 leuten.

hafþe áþr secr orþet fiǫrbaugsmaþr et næsta sumar á alþinge of goþgǫ́. En þat vas til þess haft, at hann quaþ at lǫgberge quiþling þenna: IB. VII.

vil ec eige goþ gayia,
gray þykke mér Frayia.

8. En þeir Gizorr fóro, unz þeir quǫ́mo í staþ þann í hiá Ǫlfossvatne, es callaþr es Vellancatla, oc gørþo orþ þaþan til þings, at á mót þeim scyllde coma aller fultingsmenn þeira, af því at þeir hǫfþo spurt, at andscotar þeira villde veria þeim víge þingvǫllenn. En fyrr, an þeir føre þaþan, þá com þar ríþande Hiallte, oc þeir es epter vǫ́ro meþ hǫ́nom. **9.** En síþan riþo þeir á þinget, oc quǫ́mo áþr á mót þeim frændr þeira oc viner, sem þeir hǫfþo æst. En ener heiþno menn hurfo saman meþ alvæpne, oc hafþe svá nær, at þeir mønde beriasc, at eige of sá á miþle. **10.** En annan dag epter gingo þeir Gizorr oc Hiallte til lǫgbergs, oc bǫ́ro þar upp erinde sín; en svá es sagt, at þat bære frá, hvé vel þeir mællto. En þat gørþesc af því, at þar nefnde annarr maþr at ǫþrom vátta, oc sǫgþosc hvárer ýr lǫgom viþ aþra, ener cristno menn oc ener heiþno, oc gingo síþan frá lǫgberge. **11.** Þá bǫ́þo ener cristno menn Hall á Síþo, at hann scyllde lǫg þeira upp segia, þau es cristn-

---

1. *fiǫrbaugsmaþr,* ein auf die dauer von 3 jahren des landes verwiesener; *skógarmaþr* ist der für lebenszeit friedlose. Jener name rührt daher, dass der verurteilte, um nicht *skógarmaþr* zu werden, an den *goþe* eine mark entrichten musste; diese ward als *fiǫrbaugr,* d. i. lebensring, d. h. ein das leben fristendes, die volle acht verhinderndes bussgeld bezeichnet; vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás III 608 f. *secr* bedeutet hier nur 'für schuldig erklärt'.

4—5. „ich will die götter nicht anbellen (d. i. schelten), dünke mir (auch) Frayia eine hündin"; vgl. zum spottvers Finnur Jónsson in seiner ausgabe s. XXV u. s. 10 anm.

7. *gørva orþ,* aufforderung ergehen lassen.

10. *víge,* mit gewalt, kampflich.

10. *þingvǫllr,* die ebene, auf welcher das alþinge abgehalten wird; vgl. Maurer, Island 169 f.

14. *hafþe svá nær,* es war nahe daran.

15. dass man nicht unterscheiden konnte (sc. ob es wirklich zum kampf käme oder nicht); *sjá á miþle,* dazwischen sehen (sc. zwischen zwei möglichkeiten), unterscheiden.

17. *berr frá,* es tritt hervor, es ist ausserordentlich.

19. *ýr lǫgom,* sich aus dem gesetzlichen zustande sagen bedeutet, sich gegenseitig friede und freundschaft aufkündigen; damit diese handlung in kraft tritt, rufen sich die leute gegenseitig zu zeugen auf.

21. *upp segia,* term. techn. das recht vortragen, verkündigen.

IB. VII. nenne scyllde fylgia; en hann laystesc því undan viþ þá, at hann caypte at Þorgeire lǫgsǫgomanne, at hann scyllde upp segia, en hann vas enn þá heiþenn. **12.** En síþan es menn quǫ́mo í búþer, þá lagþesc hann niþr, Þorgeirr, oc breidde felld sínn á sic, oc hvílþe þann dag allan oc nǫ́ttena epter oc quaþ ecke orþ; en of morgonenn epter settesc hann upp, oc gørþe orþ, at menn scyllde ganga til lǫgberges. **13.** En þá hóf hann tǫlo sína upp, es menn quǫ́mo þar, oc sagþe, at hǫ́nom þótte þá comet hag manna í ónýtt efne, ef menn scyllde eige hava aller lǫg ein á lande hér, oc talþe fyr mǫnnom á marga vega, at þat scyllde eige láta verþa, oc sagþe, at þat mønde at því ósætte verþa, es vísa vǫ́n vas, at þær barsmíþer gørþesc á miþle manna, es landet ayddesc af. **14.** Hann sagþe fra því, at conungar ýr Norvege oc ýr Danmǫrco hǫfþo haft ófriþ oc orrostor á miþle sín langa tíþ, til þess unz lanzmenn gørþo friþ á miþle þeira, þótt þeir villde eige. En þat ráþ gørþesc svá, at af stundo sendosc þeir gersemar á miþle, enda hellt fríþr sá, meþan þeir lifþo — **15.** „En nú þykker mér þat ráþ, quaþ hann, at vér látem oc eige þá ráþa, es mest vilia í gegn gangasc, oc miþlom svá mǫ́l á miþle þeira, at hvárer tveggio have nacquat síns máls oc hǫvom aller ein lǫg oc einn siþ. Þat mon verþa satt es vér slítom í sundr lǫgen, at vér monom slíta oc friþenn“. **16.** En hann lauc svá måle síno, at hvárer tveggio iǫ́tto því, at aller scyllde ein lǫg hava, þau sem hann réþe upp at segia. **17.** Þá vas þat mællt í lǫgom, at aller

---

1. *laysasc undan eho,* sich einer sache entziehen.

2. *caupa at ehm,* jemand zu etwas gewinnen, vermögen.

4. *búþer,* die buden, welche während der zeit des alþinge den männern zur wohnung dienten.

9. *í ónýtt efne,* dass ihm deuchte da gekommen in bezug auf den zustand der leute in ein schlimmes verhältnis, d. h. der staat sei sehr gefährdet.

12. *ósætte* ntr., zwietracht.

vísa vǫ́n, sichere erwartung.

barsmíþ f., kampf, totschlag.

14. Die Kristnisaga (Bisk. s. I s. 24) nennt die namen der könige, Tryggvi von Norwegen und Dagr von Dänemark. Der vorgang scheint übrigens sagenhaft, nicht geschichtlich.

17. *af stundo,* alsbald.

20. *í gegn gangasc,* die am meisten feindlich auf einander losgehen wollen.

25. Schon im heidentum *(Úlfliótslǫg)* standen an der spitze des rechtes religiöse vorschriften; in der christlichen zeit leitete das christenrecht an ihrer stelle ein; es begann mit einer formelhaften wendung, die auch durch die hier von

menn scyllde cristner vesa oc scírn taca, þeir es áþr vǫro IB. VII. VIII
óscírþer á lande hér; en of barna útburþ scylldo standa en forno lǫg oc of hrossakiǫtz át. Scylldo menn blóta á laun, ef villdo, en varþa fiǫrbaugsgarþr, ef vǫttom of quæme viþ. En síþar fǫm vetrom vas sú heiþne af numen, sem ǫnnor. 18. Þenna atburþ sagþe Teitr oss at því, es cristne com á Ísland. En Óláfr Tryggvason fell et sama sumar at sǫgo Sæmundar prestz. Þá barþesc hann viþ Svein Harallzson Dana conung oc Óláf enn sǿnsca, Eiríks son at Uppsǫlom Svía conungs, oc Eiríc, es síþan vas iarl at Norvege, Hǫconarson; þat vas .cxxx. vetra epter dráp Eadmundar, en .m. epter burþ Cristz at alþýþo tale.

Ausländische bischöfe.

VIII. 1. Þesse ero nǫmn byscopa þeira, es veret hava á Íslande útlender, at sǫgo Teitz. Friþrecr com í heiþne hér, en þesser vǫro síþan: Biarnharþr enn bócvíse .v. ǫr. Colr fǫ ǫr. Hróþólfr .xix. ǫr. Jauhan enn írsce fǫ ǫr. Biarnharþr .xix. ǫr. Heinrecr .ii. ǫr. Enn quǫmo hér aþrer .v., þeir es byscopar quǫþosc vesa, Ǫrnólfr oc Goþiscǫlcr, oc .iii. ermscer, Pétrús oc Ábrahám oc Stéphánús.

Die späteren gesetzsprecher.

2. Grímr at Mosfelle Svertingssonr tóc lǫgsǫgo epter Þorgeir oc hafþe .ii. sumor, en þá fecc hann lof til þess, at

---

Are gebrauchten worte durchschimmert; vgl. Maurer, Die eingangsformel der altnord. rechts- und gesetzbücher in den Sitzungsber. der Münch. ak. d. wiss. 1886 phil. hist. cl. III s. 317 ff.

3. Die alten gesetze sollten bestehen bleiben in bezug auf den genuss von rossfleisch; pferdefleisch war beim heidnischen opfer gegessen worden.

blóta, term. techn. fürs heidnische opfern.

4. es sollte gelten (eintreten) *fiǫrbaugsgarþr* (landesverweisung auf 3 jahre, vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás III, 608 f.).

coma viþ ehm, einen beibringen; wenn man zeugen beibrächte.

5. *heiþne* f., heidnischer brauch.

13. Der bischof *Friþrecr*, ein Sachse von geburt, verkündigte zuerst den glauben auf Island von 981—986. Von ihm erzählt ausführlich die Kristnisaga kap. 1—4 u. der Þorvalds þáttr (Bisk. s. I 3 ff. u. 35 ff.).

14—18. Die hier genannten sind blosse missionsbischöfe, die allein zur bekehrung der heiden ordiniert waren. Die letztgenannten fünf, die bischöfe zu sein behaupteten, waren etwas abenteuerlicher natur und bereiteten dem ersten richtigen bischof, dem Ísleifr, ungelegenheiten. Es musste ihnen das handwerk gelegt werden. Zu 8, 1 vgl. die Hungrvaka kap. 3 (Bisk. s. I 64 f.); Maurer, Bekehrung II 580 ff.

IB. VIII. IX. Scapte Þórodzsonr hefþe, systorsonr hans, af því, at hann vas hásmæltr siálfr. **3.** Scapte hafþe lǫgsǫgo .xxvii. sumor. Hann sette fimtardómslǫg, oc þat, at enge vegande scyllde lýsa víg á hendr ǫþrom manne, an sér; en áþr vǫro hér slíc lǫg of þat, sem í Norvege. Á hans dǫgom urþo marger hǫfþingiar oc ríkesmenn seker eþa landflótta of víg eþa barsmíþer af ríkes sǫcom hans oc landstiórn. **4.** En hann andaþesc á eno sama áre oc Óláfr enn digre fell Harallz sonr Goþrøþar sonar Biarnar sonar Harallz sonar ens hárfagra, .xxx. vetra síþar, an Óláfr felle Tryggvasonr. Þá tóc Steinn Þorgestessonr lǫgsǫgo oc hafþe .iii. sumor. Þá hafþe Þorkell Tiǫrvasonr .xx. sumor. Þá hafþe Geller Bǫlvercssonr .ix. sumor.

Bischof Ísleifr.

IX. 1. Ísleifr Gizorar sonr ens hvíta vas vígþr til byscops á dǫgom Harallz Norvegs conungs Sigurþar sonar Hálfdanar sonar Sigurþar sonar hrísa Harallz sonar ens hárfagra. **2.** En

---

3. Der *fimtardómr*, das 5. gericht am alþinge wurde 1004 geschaffen auf antrag des Njáll und neben die 4 viertelsgerichte gesetzt. Der hauptzweck war, eine appellationsinstanz zu schaffen, an welche rechtssachen überwiesen wurden, die an den viertelsgerichten aus irgend welchen gründen nicht hatten erledigt werden können. Zuvor war in solchen fällen, da es eben nach den viertelsgerichten keine weitere instanz mehr gab, häufig der zweikampf eingetreten, der bald nach einführung des *fimtardómr* gesetzlich abgeschafft wurde. Durch den *fimtardómr* ist die mit den *Úlfliótslǫg* beginnende isländ. verfassung im wesentlichen abgeschlossen. Romantisch ausgeschmückt ist der bericht, den die Njála kap. 97 von der einsetzung des *fimtardómr* gibt; vgl. Maurer, Entstehung des isl. staates 192 ff.; Island 57 ff., 175 f.; Vilhjálmr Finsen, Grágás III 605; Lehmann u. Schnorr v. Carolsfeld, die Njálssaga, Berlin 1883 s. 128 ff.

4. Der totschläger *(vegande)* erlässt eine *víglýsing* (d. h. bekanntmachung seiner tat), die nur für seine person *(sér)*, nicht zu händen eines andern (*á hendr ǫþrom*, d. h. für einen andern) giltige beweiskraft hat. An dieser stelle scheint eine besondere art der *víglýsing* gemeint: der totschläger machte vor zeugen an der leiche des erschlagenen, wenn er genossen seiner tat hatte, diejenigen wunden namhaft, die von ihm herrührten. Er konnte aber nur sich selber, nicht einem andern, die urheberschaft zusprechen. Falls der getötete mehrere wunden hatte, welche ihm von andern geschlagen worden waren, mussten sich diese selber dazu bekennen und durfte keiner dem andern eine zuschieben. Vgl. Maurer, bei Möbius IB. s. 32.

7. infolge seiner (kräftigen) herrschaft und landesregierung.

Kap. 9. Über *Ísleifr* vgl. Kristnisaga kap. 12, *þáttr af Ísleifi biskupi*, Hungrvaka kap. 2 (Bisk. s. I, 27, 53 ff., 60 f.); Maurer, Bek. II 587 ff.

IB. IX.

es þat sǫ́ hǫfþingiar oc góþer menn, at Ísleifr vas myclo nýtre, an aþrer kennemenn, þeir es á þvísa lande næþe, þá selldo hǫ́nom marger sono sína til læringar, oc léto vígia til presta. Þeir urþo síþan vígþer .ii. til byscopa, Collr, es vas í Víc austr, oc Jóan at Hólom. **3.** Ísleifr átte .iii. sono, þeir urþo aller hǫfþingiar nýter: Gizorr byscop oc Teitr prestr, faþer Hallz, oc Þorvalldr. **4.** Teit fódde Hallr í Haucadale, sá maþr, es þat vas almællt, at milldastr være oc ágæztr at góþo á lande hér ólærþra manna. Ec com oc til Hallz .vii. vetra gamall, vetre epter þat es Geller Þorkelssonr, fǫþorfaþer mínn oc fóstre, andaþesc, oc vasc þar .xiiii. vetr.

Gesetzsprecher (fortsetzung).

5. Gunnarr enn spake hafþe teket lǫgsǫgo, þá es Geller lét af, oc hafþe .iii. sumor. **6.** Þá hafþe Colbeinn Flosasonr .vi. Þat sumar, es hann tóc lǫgsǫgo, fell Haralldr rex á Englande. **7.** Þá hafþe Geller í annat sinn .iii. sumor. Þá hafþe Gunnarr í annat sinn .i. sumar. **8.** Þá hafþe Sighvatr Surtzsonr, systorsonr Colbeins, .viii. Á þeim dǫgom com Sæmundr Sigfússonr sunnan af Fraclande hingat til lanz, oc lét síþan vígiasc til prestz.

Ísleifs tod.

9. Ísleifr vas vígþr til byscops, þá es hann vas fimtøgr; þá vas Léó septimus páve. En hann vas enn næsta vetr í Norvege, oc fór síþan út hingat. En hann andaþesc í Scálahollte, þá es hann hafþe allz veret byscop .iiii. vetr oc .xx. Svá sagþe Teitr oss. Þat vas á dróttens dege .vi. nǫ́ttom epter hǫ́tíþ þeira Pétars oc Pǫ́ls, .lxxx. vetra epter Óláfs fall Tryggvasonar. Þar vas ec þá meþ Teite fóstra mínom .xii. vetra gamall. **10.** En Hallr sagþe oss svá, es bæþe vas minnigr oc ólygenn oc munþe siálfr þat, es hann vas scírþr, at Þangbrandr scírþe hann þrévetran; en þat vas vetre fyrr, an cristne være hér í lǫg teken. En hann gørþe bú þrítøgr oc bió .lxiiii. vetr í Haucadale oc hafþe .xciiii. vetr, þá es hann andaþesc, en þat

---

2. *þvísa*, ältere dativform = *þesso*. *næþe* 3. sing. praet. conj. zu *ná;* diejenigen, welche man hier zu lande auffände.

12. *láta af*, von etwas ablassen, vom amt zurücktreten.

20. Leo VII ist ein versehen Ares, er meint Leo IX (1048—1054); vgl. Bisk. s. I, 61 anm. 5.

29. als dreissigjähriger mann gründete er einen hausstand (*gørva bú*).

IB. X. vas of hǫtíþ Martens byscops á enom .x. vetre epter andlát Ísleifs byscops.

Bischof Gizorr und Marcús Sceggiason.

X. 1. Gizorr byscop, sonr Ísleifs, vas vígþr til byscops at bón lanzmanna á dǫgom Óláfs conungs Harallzsonar, .ii. vetrom epter þat, es Ísleifr andaþesc. Þann vas hann annan hér á lande, en annan á Gautlandi. En þá vas namn hans rétt, at hann hét Gisrøþr. Svá sagþe hann oss. **2.** Marcús Sceggiasonr hafþe lǫgsǫgo næstr Sighvate, oc tóc þat sumar, es Gizorr byscop hafþe einn vetr veret hér á lande, en fór meþ .iiii. sumor oc .xx. At hans sǫgo es scrivoþ æve allra lǫgsǫgomanna á bóe þesse, þeira es vǫro fyr várt minne; en hǫnom sagþe Þórarenn bróþer hans, oc Scegge faþer þeira, oc fleire spaker menn, til þeira æve, es fyr hans minne vǫro, at því es Biarne enn spake hafþe sagt, fǫþorfaþer þeira, es munþe Þóraren lǫgsǫgomann oc .vi. aþra síþan.

Einführung des zehnten. Dotierung des bistums Skálaholt.

3. Gizorr byscop vas ástsælle af ǫllom lanzmǫnnom, an hverr maþr annarra, þeira es vér vitem hér á lande hava veret. Af ástsælþ hans oc af tǫlom þeira Sæmundar, meþ umbráþe Marcús lǫgsǫgomannz, vas þat í lǫg leitt, at aller menn tǫlþo oc virþo alt fé sitt, oc sóro, at rétt virt være, hvárt sem vas í lǫndom eþa í lausaaurom, oc gorþo tíund af síþan. **4.** Þat ero mielar iartegner, hvat hlýþner lanzmenn vǫro þeim manne, es hann com því fram, at fé alt vas virt meþ svardǫgom, þat es á Íslande vas, oc landet siálft, oc tíunder af gorvar, oc lǫg á lǫgþ, at svá scal vesa, meþan Ísland es bygt. **5.** Gizorr byscop lét oc lǫg leggia á þat, at stóll byscops þess, es á Íslande være, scyllde í Scálahollte

---

Kap. 10. Über bischof Gizorr vgl. Kristnisaga kap. 12 u. 13 (Bisk. s. I, 27 ff.), Hungrvaka kap. 5—7 (Bisk. s. I, 66 ff.); Maurer, Bekehrung II 592 ff.; Island 90 ff.

6. aber da war sein name richtig, dass er *Gisrøþr* hiess; d. h. sein eigentlicher name war *Gisrøþr*, aber in Island ward er *Gizorr* genannt.

9. *fór meþ* (sc. *lǫgsǫgo*), d. h. er behielt die *lǫgsaga*.

11. *minne* ntr., erinnerung; vor meiner erinnerung = vor der zeit, in die mein erinnern zurückreicht.

13. *segja til eks*, mitteilung über einen machen, von jemand berichten.

20. *lausaaurar* pl. m., bewegliche güter.

21. *gerva tíund*, die zehentlast entrichten.

22. *coma fram eko*, etwas zu wege bringen.

24. *lǫg á lǫgþ*, gesetz darauf gelegt, gesetzlich bestimmt.

vesa, en áþr vas hverge, oc lagþe hann þar til stólsens Scálaholltzland oc margra kynia auþóve ǫnnor bæþe í lǫndom oc í lausom aurom. 6. En þá es hǫnom þótte sá staþr hava vel at auþóvom þróazc, þá gaf hann meirr an fiórþung byscopsdóms síns til þess, at helldr være .ii. byscopsstólar á lande hér, an einn, svá sem Norþlendingar æsto hann til. 7. En hann hafþe áþr látet telia búendr á lande hér, oc vǫro þá í Austfirþinga fiórþunge .vii. hundroþ heil, en í Rangæinga fiórþunge .x., en í Breiþfirþinga fiórþunge .ix., en í Ayfirþinga fiórþunge .xii., en ótalþer vǫro þeir, es eige ǫtto þingfarar caupe at gegna of alt Ísland. IB. X.

Gesetzsprecher (schluss). Aufzeichnung des rechtes.

8. Úlfheþenn Gunnars sonr ens spaca tóc lǫgsǫgo epter Marcús, oc hafþe .ix. sumor; þá hafþe Bergþórr Hramnssonr .vi., en þá hafþe Goþmundr Þorgeirssonr .xii. sumor. 9. Et fyrsta sumar, es Bergþórr sagþe lǫg upp, vas nýmæle þat gørt, at lǫg ór scyllde scriva á bóc at Hafliþa Mǫssonar of vetrenn epter at sǫgo oc umbráþe þeira Bergþórs oc annarra spacra manna, þeira es til þess vǫro tecner. Scylldo þeir gørva nýmæle

---

1. aber zuvor war er (sc. *stóll byscops*) nirgends; d. h. es gab keinen bestimmten bischofsitz; der hof zu *Skálholt* war privateigentum Gizors gewesen, wurde aber von ihm zum bistum gestiftet.

4. *hava þróazc*, zum gedeihen gelangt sein.

10. *gegna þingfararcaupe*, das *þ.* leisten. Das *þingfararcaup* (dingfahrtsteuer) ist eine zahlung, welche jeder das ding besuchende zu beanspruchen hatte, durch deren entrichtung er aber auch sich von der verpflichtung des dingbesuches fürs laufende jahr befreien konnte. Nur von einem bestimmten census an, nämlich wenn ein bauer soviel vermögen besass, dass ohne einrechnung des wirtschaftsinventars für alle personen, die zum betrieb der wirtschaft nötig oder sonst zu unterhalten waren, noch der wert einer kuh *(kúgildi)* für den kopf übrig blieb, waren die isländ. bauern zur dingsteuer verpflichtet. Sie allein unterliegen ursprünglich auch der zehentpflicht. Wegen der im jahr 1102 von den Norþlendingar erbetenen errichtung eines zweiten isl. bistums zu Hólar liess Gizorr in den einzelnen landesvierteln die event. zur zehentpflicht heranzuziehenden leute zählen, um zu sehen, ob sich für das neue bistum eine genügende dotation erreichen lasse. Vgl. Maurer bei Möbius IB. 32 f.; über *þingfararcaup* Maurer, Island 149 f.; Vilhjálmr Finsen, Grágás III 701 ff.

15. *nýmæle* n., neue satzung, novelle; vgl. Vilhjálmr Finsen, Grágás III, 655 ff.

IB. X. þau ǫll í lǫgom, es þeim litesc þau betre, an en forno lǫg. Scyllde þau segia upp et næsta sumar epter í lǫgrétto, oc þau ǫll hallda, es enn meire hlutr manna mællte þá eige gegn. En þat varþ at framfara, at þá vas scrivaþr Vígslóþe oc mart annat í lǫgom, oc sagt upp í lǫgrétto af kennemǫnnom of sumaret epter. En þat lícaþe ǫllom vel, oc mællte því mange í gegn.

Þorlákr zum bischof geweiht. Errichtung des bistums Hólar. Gizors tod.

10. Þat vas oc et fyrsta sumar, es Bergþórr sagþe lǫg upp, þá vas Gizorr byscop óþingførr af sótt. Þá sende hann orþ til alþinges vinom sínom oc hǫfþingiom, at biþia scyllde Þorlác Rúnólfs son Þorleikssonar, bróþor Hallz í Haucadale, at hann scyllde láta vígiasc til byscops. En þat gørþo aller svá sem orþ hans quómo til, oc fecsc þat af því, at Gizorr hafþe siálfr fyrr miǫc beþet, oc fór hann útan þat sumar, en com út et næsta epter, oc vas þá vígþr til byscops. **11.** Gizorr vas vígþr til byscops, þá es hann vas fertøgr; þá vas Grégóríús septimus páve. En síþan vas hann enn næsta vetr í Danmǫrco, oc com of sumaret epter hingat til lanz. **12.** En þá es hann hafþe veret .xxiiii. vetr byscop, svá sem faþer hans, þá vas Jóan

---

3. und alle die gesetze beibehalten, gegen welche die majorität *(enn meire hlutr)* der mitglieder in der *lǫgrétta* nicht sei.

4. *verþa* mit *at* u. inf. steht im isl. oft, wo es deutsch nicht übersetzt werden kann. *þat varþ at framfara* = *þat fór fram*, das wurde vollbracht, ausgeführt.

4. *vígslóþe* hat den sinn von *vígbálkr, vígþáttr* = abschnitt der kampfsachen, d. h zusammenstellung der rechtsbestimmungen über kampf- und totschlagsvergehen; vgl. Maurer, Ark. för nord. fil. V 98 ff. und Björn M. Ólsen ebda VI 105 ff.

5. Haflíþe nahm nicht etwa eine codification des rechtes im modernen sinne vor, sondern nur eine schriftliche aufzeichnung der uppsaga des *lǫgsǫgomaþr*, jenes rechtsvortrages, den dieser am alþinge zu halten hatte, wobei er allerdings auch vorbehaltlich der zustimmung seitens der *lǫgrétta* änderungen im überlieferten recht anbringen durfte. Die *uppsaga* teilte den gesammtstoff in einzelne materien ein; eine davon, *vígslóþe*, ist hier namhaft gemacht. Es handelt sich demnach um die niederschrift des geltenden, nicht um schaffung eines neuen rechts, jedoch mit einzelnen abänderungen und novellen, über deren annahme die *lǫgrétta* zu bestimmen hatte; vgl. Maurer, Grágás in der Allgem. encyklopädie der wissenschaften und künste I sect. bd. 77 (1864) s. 19 ff. Island 67 f.

13. Þorlácr fuhr diesen sommer von hier aussen (d. i. Island) weg und kam heraus (d. i. nach Island zurück).

Ǫgmundarsonr vígþr til byscops fyrstr til stóls at Hólom. Þá vas hann vetre miþr, an halfsextøgr. **13.** En .xii. vetrom síþar, þá es Gizorr hafþe allz veret byscop .xxxvi. vetr, þá vas Þorlácr vígþr til byscops. Hann lét Gizorr vígia til stóls í Scálahollte at sér livanda. Þá vas Þorlácr .ii. vetrom meirr an .xxx. en Gizorr byscop andaþesc .xxx. nǫ́ttom síþar í Scálahollte á enom þriþia dege í vico .v. kalend. iunii. ÍB. X.

Gleichzeitige ereignisse der ausländischen geschichte.

14. Á því áre eno sama obiit Páschalis secundus páve, fyrr an Gizorr byscop, oc Baldvine Jórsala conungr, oc Arnaldus patriarcha í Hierúsalem, oc Philippús Svía conungr. En síþar et sama sumar Álexíús Grikkia conungr; þá hafþe hann .xxxviii. vetr setet at stóle í Miclagarþe. **15.** En .ii. vetrom síþar varþ allda mót. Þá hǫfþo þeir Aysteinn oc Sigurþr veret .xvii. vetr conungar í Norvege epter Magnús fǫþor sínn, Óláfs son Harallzsonar; þat vas .cxx. vetrom epter fall Óláfs Tryggvasonar, en .ccl. epter dráp Eadmundar Engla conungs, en .dxvi. vetrom epter andlát Grégóríús páva, þess es cristne com á England, at því es talet es; en hann andaþesc á ǫþro áre conungdóms Fóco keisara .dciiii. vetrom epter burþ Cristz at almannatale. Þat verþr alt saman .mcxx. ǫr. Hér lýcsc siá bóc.

---

2. *halfsextøgr,* 55; *half-* in verbindung mit zehnern der ordinalzahl bedeutet die hälfte einer decade, um welche die angegebene zahl der zehner zu mindern ist; also halbsechzigster = 55.

7. am 3. tage in der woche, d. h. am dienstag.

am 5. vor den kalenden des junius, d. i. am 28. mai.

13. *allda mót* n., zusammentreffen zweier perioden; *ǫld* f., bedeutet periode, zeitalter; neuisl. meist jahrhundert, so dass *alda mót* wechsel zweier jahrhunderte bedeutet. An unserer stelle, die vom jahr 1120 spricht, kann aber natürlich *ǫld* nicht = saeculum sein; *ǫld* ist hier = *tunglǫld*, mondkreis (cyclus lunaris); der cyclus lunaris besteht in einer periode von 19 jahren, nach deren ablauf die verschiedenen phasen des mondes immer an den nämlichen monats- und wochentagen eintreten. Wirklich war das jahr 1120 ein solches, da ein cyclus lunaris endete und ein neuer begann. Man findet solche jahre, indem man zur laufenden jahreszahl nach Chr. 1 addirt und mit 19 dividiert (also in unserem falle 1121 : 19). Geht 19 ohne rest auf, so ist das betreffende jahr eben ein *alda mót,* ein wechsel zweier mondkreisperioden zu 19 jahren.

IB. Genealogie der isländischen bischöfe.

Anhang I. Þetta es cyn byscopa Íslendinga oc áttartala:

1. Ketelbiǫrn landnámsmaþr, sá es bygþe suþr at Mosfelle eno øfra, vas faþer Teitz, fǫþor Gizorar ens hvíta, fǫþor Ísleifs, es fyrstr vas byscop í Scálahollte, fǫþor Gizorar byscops.

2. Hrollaugr landnámsmaþr, sá es bygþe austr á Síþo, á Breiþabólstaþ, vas faþer Ǫzorar, fǫþor Þórdísar, móþor Hallz á Síþo, fǫþor Egils, fǫþor Þorgerþar, móþor Jóans, es fyrstr vas byscop at Hólom.

3. Ǫþr landnámscona, es bygþe vestr í Breiþafirþe, í Hvamme, vas móþer Þorsteins ens rauþa, fǫþor Óleifs feilans, fǫþor Þórþar gelles, fǫþor Þórhilldar riúpu, móþor Þórþar hesthǫfþa, fǫþor Carlsefnes, fǫþor Snorra, fǫþor Hallfríþar, móþor Þorlács, es nú es byscop í Scálahollte, næstr Gizore.

4. Helge en magre landnámamaþr, sá es bygþe norþr í Ayiafirþe, í Cristnese, vas faþer Helgo, móþor Einars, fǫþor Ayiólfs Valgerþarsonar, fǫþor Goþmundar, fǫþor Ayiólfs, fǫþor Þorsteins, fǫþor Ketels, es nú es byscop at Hólom, næstr Jóane.

Ares vorfahren.

Anhang II. Þesse ero nǫmn langfeþga Ynglinga oc Breiþfirþinga:

1. .i. Yngve Tyrkia conungr. .ii. Niǫrþr Svía conungr. .iii. Frayr. .iiii. Fiǫlner, sá es dó at Friþfróþa. .v. Svegþer. .vi. Vanlande. .vii. Vísburr. .viii. Dómaldr. .ix. Dómarr. .x. Dyggve. .xi. Dagr. .xii. Alrecr. .xiii. Agne. .xiiii. Yngve. .xv. Jǫrundr. .xvi. Aun enn gamle. .xvii. Egell vendelcráca.

Anhang I. zu § 1—4 *Ketelbiǫrn, Hrollaugr, Ǫþr, Helge* vgl. IB. kap. 2, 1—4. Anhang I ist ein aus der älteren fassung der IB. entnommenes stück; vgl. Björn Magnússon Ólsen in den Aarb. 1885 s. 349 ff. Die *áttartǫlor* (genealogien) in den beiden anhängen sind im stile der Landnáma.

Anhang II. über die *Ynglingar* giebt das *Ynglingatal* des skalden Þjóðólfr (im 9./10. jh.) und die Ynglingasaga aufschluss; vgl. auch A. Gjessing, Undersøgelse af kongesagaens fremvæxt I (1873) s. 13 ff. Vermutlich hatte Are in der älteren IB. (vgl. darüber die einleitung) über die norwegischen könige eine etwas mehr ausführliche Ynglingerreihe mit beigefügten kurzen geschichtlichen bemerkungen zu den einzelnen königen gegeben. Zu den vorfahren des Are, den Breiþfirþingern vgl. Maurer, Germania 15, 293 ff.

.xviii. Óttarr. .xix Aþísl at Uppsǫlom. .xx. Aysteinn. .xxi. IB. Yngvarr. .xxii. Brautǫnundr. .xxiii. Ingialldr enn illráþe. .xxiiii. Óláfr trételgia. .xxv. Hálfdan hvítbeinn Upplendinga conungr. .xxvi. Goþrøþr. .xxvii. Óláfr. .xxviii. Helge. xxix. Ingialldr dóttorsonr Sigurþar Ragnars sonar loþbrócar. .xxx. Óleifr enn hvíte. xxxi. Þorsteinn enn rauþe. 2. .xxxii. Óleifr feilan, es fyrstr bygþe þeira á Íslande. .xxxiii. Þórþr geller. .xxxiiii. Ayiólfr, es scírþr vas í elle sínne, þá es cristne com á Ísland. .xxxv. Þorkell. .xxxvi. Geller, faþer þeira Þorkels, fǫþor Branz, oc Þorgils, fǫþor míns, en ec heitec Are.

---

10. *fǫþor* (1), so die hss. Árni Magnússon änderte *fǫþor* in *oc*, was unrichtig ist. Der hier genannte Brandr ist wahrscheinlich identisch mit dem prestr Brandr Þorkelsson im Prestatal v. Cod. reg. 1812 (Isl. sög. I, 384); vgl. K. Maurer, Germ. 15, 292 fg.

10. *heitec* = *heite ec; heite*, ich werde genannt, ist eine uralte mediopassive form; urnordisch ist die form als *haite-ka* = *heitec* bezeugt. Vgl. Noreen, Altn. gram. § 457 anm. 2.

Zur Textüberlieferung der Íslendingabóc.

Ares IB. ist in papierhandschriften des 17. jhs. erhalten; in betracht kommen nur zwei, cod. AM 113b fol. (A) und cod. AM 113a fol. (B). Diese wurden von Jón Erlendsson zu Villingaholt auf Island nach einer sehr alten seitdem verlorenen membrane, die jedoch keineswegs Ares autograph war, im auftrag ihres besitzers, des isländischen bischofs Brynjólfr Sveinsson angefertigt. B, im jahr 1651 geschrieben, ist weniger genau, A dagegen getreuer. Die isländ. schreiber im 17. jh. pflegten gerne die orthographie ihrer zeit einzuführen; in A und B blieb aber genug von den formen der vorlage gewahrt, um eine vorstellung von ihrem sprachlichen aussehen zu ermöglichen. Finnur Jónsson suchte in seiner ausgabe die schreibart des originals wieder her zustellen; die hier vorliegende will ebenfalls die IB. in der form des altisländ. vor 1200 geben. Zumeist stimmt sie mit der Finnur Jónssons überein; das consonantensystem der handschriften ist beibehalten, aber bei den verhältnissmässig wenigen schwankungen ausgeglichen worden; hier ist die arbeit des herausgebers eine leichte. Schwieriger liegt die sache bei den vokalen, weil hiebei in den hss. A und B grössere ungleichheiten vorkommen; es gilt, die richtige bezeichnung herauszufinden und dann durchzuführen. Von Finnur Jónsson wich ich insofern ab, als ich *œ* (*i*-umlaut von *ó*) mit *ǿ* gab und in den endungen durchweg das altisl. *e* und *o* (im 13. jh. bereits und neuisl. *i* und *u*) einsetzte.

Das princip der textausgaben in dieser sammlung ist die normalisierte orthographie, welche der isl. aussprache und schrift in der ersten hälfte des 13. jhs. sich möglichst annähert. In unserem fall, bei einem werke des 12. jhs., war natürlich eine ausnahme hiervon geboten: hier musste mit rücksicht auf das altisl. des 12. jhs. normalisiert werden. Die wichtigsten abweichungen von dem in den meisten ausgaben ge-

brauchten und daher dem leser gewohnten isl. sind *ay* für *ey* (*Frayr*, *caypte* statt *Freyr*, *keypti*), *ǫ́* für *á* (*fǫ́ro*, *vǫ́n* für *váru*, *ván*), *ǿ* für *œ* (*fǿre*, *nórǿn* für *fœri*, *nórœn*); alte formen *geǫ́* für *gjá* (schlucht), *gingo*, *ginget* für *gengu*, *gengit*; *an* für *en* nach comparativen. In bezug auf die consonanten ist zu merken, dass vor consonanten und dunklen vocalen, sowie in der verbindung *sc* und im auslaut *c* an stelle des *k* steht und durchweg *þ*, auch da wo das isl. des 13. jhs. ð hat; *s* für *r* in *es*, *vas*, *vesa* statt *er*, *var*, *vera*.

Árni Magnússon fertigte zwischen 1680 und 1690 eine abschrift, hauptsächlich auf A gegründet, an (cod. AM 366 4⁰), worin er zugleich die wenigen und leichten fehler besserte, die A und B gemeinsam aufweisen und desshalb wahrscheinlich bereits in der vorlage sich fanden. Bei dem charakter der verbesserungen Árnis, resp. der leichten schreibfehler der hss., genügt es, die fälle hier aufzuzählen, wo die lesart Árnis oder die in vorliegender ausgabe eingesetzte im wortsinne änderten.

4, 3 *þǫgn varþá*, so nach ZfdA 26, 187 ff.; AB *þegn varþ*; Árni Magnússon *þagna viþ*, Bussaeus *thegiandi verda*, Jón Sigurðsson nach cod. reg. 1812 *þegja*.

4, 6 *at rétto tale ero*; *ero* fehlt AB, ergänzt von Árni.

5, 4 *fleire þeir es*; *es* fehlt AB, ergänzt von Finnur Jónsson.

7, 10 *at eige of sǫ́*; *eige* fehlt AB, ergänzt von Árni.

9, 3 *þorvallz* AB; Árni besserte *þorvalldr*.

9, 10 *epter andlát Ísleifs*; *Ísleifs* fehlt AB, ergänzt von Árni.

10, 1 *rętt* der hs. wurde gewöhnlich als *rætt* zu *ræða*, das aussprechen bedeuten sollte, aufgefasst; es ist zu lesen nach Sturlunga I 204 *en þat vas namn hans rétt*; vgl. Konráð Gíslason, Aarb. 1870 s. 130 f.

10, 12 *halffertogr* AB, von Árni verbessert *halfsextøgr*.

10, 13 *V kalend.*; *V* fehlt AB, eingesetzt von Árni.

anh. II 2 *heitec*, so Wimmer, oldnordisk læsebog 3. udg. s. XX; *heiter* AB und ausg. ausser Finnur Jónsson.

IB. kap. 4 liegt in einem zweiten text cod. reg. 1812 in Kopenhagen vor, welcher nahe mit der vorlage von AB verwandt ist; er enthält einige abweichende, mitunter vielleicht ältere lesarten. Er folgt hier in genauem abdruck, doch mit auflösung der abkürzungen. Ein facsimile findet sich in den

Islendinga sögur I; der text ist aufs genauste untersucht und gewürdigt von Henning und Hoffory in ZfdA 26, 178 ff. Ich habe jedoch von einer verwendung der hier gegebenen lesarten im texte der IB. abstand genommen.

Ener spocosto menn aíslandi hugþo tal í tueim misserom .ccc. daga. oc IIIIa. þat verþa vicor .II. ens setta tegar. en monoþr .XII. xxx. nattar. oc dagar .IIII. umbfram. þa merkþo þeir at solar gangi at sumar munaþi aftr til várs. en þat kunni engi þeim at segia at degi eínom vas meirr an vicom gegndi oc þat olli. En maþr breiþfirþer hét Þorsteinn surtr. hann vas sonr hallsteins þorolps sonar. mostrar sceggia. þess er nam þorsness lond. oc oscar þorsteins dottor ens rauþa. an dreoymþi at hann væri at logbergi. þa es þar vas fiolment. oc vaka en hann hugþi alla menn aþra sova. Enn siþan hugþesc hann sovna en alla aþra vacna. E(n) þann draum réþ osyvr helga sonr. Suat aller menn myndo þegia meþan hann melti at logbergi. En siþan es hann þagnaþi þa myndo aller roma. þat es hann hafþe melt. þa como menn til þings oc leitaþi hann þess at logbergi at et .VII. huert sumar scyldi auka vico. oc freista huesso hlyddi. En menn toko vel under.

Von kap. 9 und 10 enthält die Sturlunga (hrsg. von Guðbrandr Vigfússon I 204 f.) einen etwas verschiedenen zweiten text, der aber aus Ares älterer IB. stammt; weitere parallelstellen aus der Landnáma, Kristnisaga, Hungrvaka und Skarðsárbók, sowie die eben erwähnte aus der Sturlunga stellt Finnur Jónsson in seiner ausgabe s. 26—35 übersichtlich zusammen. Die stücke sind insofern lehrreich, als sie deutlich die nachwirkung der IB. vor augen führen; für etwaige textbesserungen in der vorliegenden IB. sind sie aber nur mit grosser vorsicht heranzuziehen Mit ausnahme von 10, 1 habe ich keinen gebrauch von den lesarten darin gemacht. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass einige der stellen möglicherweise auf die alte IB. zurückgehen, da diese vermutlich in einzelnen stücken mit der erhaltenen jüngeren wörtlich gleichlautend war.

Beilage I.

Über Are.*

Ari prestr hinn fróði Þorgilsson Gellissonar ritaði fyrstr manna hér á landi at norrœnu máli frœði bæði forna ok nýja: ritaði hann mest í upphafi sinnar bókar um Íslands bygð ok lagasetning, síðan frá lǫgsǫgumǫnnum, hversu lengi hverr hafði sagt, ok hafði áratal fyrst til þess er kristni kom á Ísland, en síðan alt til sinna daga. Hann tók þar ok við mǫrg ǫnnur dœmi, bæði konunga æfi í Noregi ok Danmǫrk ok svá í Englandi, eða enn stórtíðindi, er gerzk hǫfðu hér á landi, ok þykki mér hans sǫgn ǫll merkiligust: var hann forvitri ok svá gamall, at hann var fœddr næsta vetr eptir fall Haralds Sigurðarsonar. Hann ritaði, sem hann sjálfr segir, æfi Noregskonunga eptir sǫgn Odds Kolssonar Hallssonar af Síðu; en Oddr nam at Þorgeiri afráðskoll, þeim manni er vitr var ok svá gamall, at hann bjó þá á Niðarnesi, er Hákon jarl hinn ríki var drepinn. Í þeim sama stað lét Ólafr konungr Tryggvason efna til kaupangs, þar sem nú er.

Ari prestr kom VII vetra gamall í Haukadal til Halls Þórarinssonar ok var þar XIV vetr. Hallr var maðr stórvitr ok minnigr, hann mundi þat er Þangbrandr prestr skírði hann þrévetran, þat var vetri fyrr en kristni væri í lǫg tekin á Íslandi. Ari prestr var XII vetra gamall, þá er Ísleifr byskup andaðisk. Hallr fór milli landa ok hafði félag Ólafs konungs hins helga ok fekk af því uppreist mikla, var honum því kunn-

---

* Nach Heimskringla hrsg. von Unger 1868 s. 2 f.; denselben abschnitt mit nur unwesentlichen abweichungen enthält die Ólafs saga ens helga hrsg. von Munch und Unger 1853 s. 1 f.

2. *hér á landi*, d. h. hier auf Island; ebenso z. 8 *stórtíðindi, er gerzk hǫfðu hér á landi.*

7. *dœmi* n., merkwürdige begebenheit.

10. *Haraldr Sigurðsson* † 1066.

13. *afráðskollr*, 'steuerkopf', zuname des *Þorgeirr.*

14. *Hákon var drepinn*, das geschah im jahr 995.

15—16. *efna til kaupangs*, veranstaltungen für einen kaufplatz treffen, einen kaufplatz einrichten.

22. *hafa félag*, umgang haben,

ikt um ríki hans. En þá er Ísleifr byskup andaðisk, var liðit frá falli Ólafs konungs Tryggvasonar nær LXXX vetra. Hallr andaðisk IX vetrum síðar en Ísleifr byskup, þá var Hallr at vetratali níræðr ok IV vetra, hann hafði gert bú í Haukadal þrítugr ok bjó þar LX vetra ok IV vetr. Svá ritaði Ari. Teitr son Ísleifs byskups var með Halli í Haukadal at fóstri ok bjó þar síðan; hann lærði Ara prest, ok marga frœði sagði hann honum, þá er Ari ritaði síðan. Ari nam ok marga frœði at Þuríði dóttur Snorra goða; hon var spǫk at viti, hon mundi Snorra fǫður sinn, en hann var þá nær halffertugr, er kristni kom á Ísland, en andaðisk einum vetri eptir fall Ólafs konungs hins helga. Þat var eigi undarlikt, at Ari væri sannfróðr at fornum tíðindum, bæði hér ok útanlands, at hann hafði numit at gǫmlum mǫnnum ok vitrum, en var sjálfr námgjarn ok minnigr.

---

7. *frœði*, historische mitteilungen.

11. Ólafr helgi fiel 1030.

15. Ähnlich rühmt die Ólafs saga in der Heimskringla kap. 189: Ari prestr Þorgilsson hinn fróði, er bæði var sannsǫgull, minnigr ok svá gamall maðr, at hann mundi þá menn ok hafði sǫgur af haft, er þeir váru svá gamlir, at fyrir aldrs sakir máttu muna þessi tíðinði, svá sem hann hefir sjálfr sagt í sínum bókum, ok nefnda þá menn til, er hann hafði frœði af numit.

Beilage II.

Aus Ares älterer Íslendingabóc.

§ 1. Ketilbjǫrn Ketilsson, maðr norœnn ok frægr, fór til Íslands, þá er landit var víða bygt með sjó. Móðir hans hét Æsa Grjótgarðzdóttir, systir Hákonar Hlaðajarls. Hann átti Helgu, dóttur Þórðar skeggja, Hrappssonar, ok var með honum inn fyrsta vetr á Íslandi fyrir neðan Bláskógaheiði ok fór upp í landaleitan um várit eptir. Svá segir Teitr. En þeir gørðu sér skála, þar er þeir hǫfðu náttból, ok kǫlluðu þat af því Skálabrekku. En er þeir váru þaðan skamt farnir, þá kómu þeir á árís ok hjoggu þar á vǫk, ok feldu í øxi sína ok kǫlluðu hana af því Øxará. Sú á var síðan veitt í Almannagjá, ok fellr nú eptir Þingvelli. Þá fóru þeir þar til, er nú er kallaðr Reyðarmúli. Þar urðu þeim eptir reyðar þær, er þeir fóru með, ok kǫlluðu þar af því Reyðarmúla. Ketilbjǫrn gørði bú undir Mosfelli ok nam þar land umhverfis svá vítt sem hann vildi átt hafa. Frá þeim Ketilbirni ok Helgu eru Mosfellingar komnir.

§ 2. Bǫrn þeira [Ketilbjarnar ok Helgu] váru þau Teitr ok Þormóðr, Þorleifr, Ketill, Þorkatla, Oddleif, Þorgerðr, Þuríðr. Skæringr hét enn son Ketilbjarnar laungetinn. — — — Teitr átti Álǫfu, dóttur Bǫðvars af Vors, Víkinga-Kárasonar; þeira son var Gizurr hvíti, faðir Ísleifs biskups, fǫður Gizurar biskups. Annarr son Teits var Ketilbjǫrn, faðir Kols, fǫður Þorkels, fǫður Kols Víkverjabiskups.

---

§ 1 aus der Sturlunga hrsg. von Guðbrandr Vigfússon I, 203 ff.; ebda s. 204—5 steht ein paralleltext zu IB. kap. 9 u. 10; [derselbe stammt aber aus Ares älterer IB. vgl. Maurer, Germania 36, 80 ff.]. § 2 aus der Landnáma (Islendinga sög. I s. 313). Über das verhältniss dieser stellen, § 1 zu IB. 2, 2 u. § 2 zu IB. anh. I, 1 vgl. die einleitung kap. II § 11.

2. *með sjó,* am meer entlang.

10. *veita,* ableiten.

10—11. *Almannagjá,* Allmännerschlucht, die berühmte lavakluft im westen der alldingebene.

Beilage III.

Ergänzungen zu IB. kap. 2, 3, 5.

Die folgenden stücke geben teils parallelen, teils ergänzungen zu IB. kap. 2, 3 u. 5, d. h. zu den ereignissen der jahre 930 und 965, zu den Úlfliótslǫg und zur viertelseinteilung. Auf ihnen beruht im wesentlichen, was wir aus jener zeit wissen. Besonders erhalten wir auch nachricht von der stellung der goden, über welche die vorliegende IB. (der libellus) gänzlich schweigt; es ist wahrscheinlich, dass diese berichte ebenfalls auf Are zurückgehen, wenn sie auch nicht stets im ursprünglichen wortlaut erhalten blieben. Sie stammen aus der verlorenen älteren fassung der IB. und sind aus folgenden texten ausgehoben:

I aus der jüngeren Melabók Isl. sög. I, 334.

II der inhalt der Úlfliótslǫg findet sich in der Hauksbók (Isl. sög. I, 258), im Þorsteins þáttr uxafóts (in der Flateyjarbók hrsg. von Guðbr. Vigfússon und Unger I 1860 s. 249), in der jüngeren Melabók anhang (Isl. sög. I, 334) und in der Þórðar saga hreðu (hrsg. von Guðbr. Vigfússon 1860 kap. I s. 93). Maurer, Quellenzeugnisse (Abhdl. d. k. bayer. ak. d. wiss. I cl. XII bd. I abth.) hat eingehend das verhältniss dieser 4 stellen erörtert. Sie hängen etwa so zusammen:

Are

(Landnáma des Sturla oder des Styrmir) X — Y (älteste Melabók des Snorri Markússon)

Hb. Þþu. Mb. Þhr.

Es lässt sich unseres erachtens darnach ziemlich genau der ursprüngliche wortlaut wiederherstellen. Zu grunde legte ich in II den text der Hauksbók, cursiver druck bedeutet änderungen auf grund des gesamtbefundes der anderen texte.

III nach Eyrbyggja kap. 4 (hrsg. von Guðbr. Vigfússon 1864 s. 6); vgl. dazu Kjalnesinga saga (Isl. sög. II, 403).

IV aus der jüngeren Melabók anhang (Isl. sög. I, 336).
V aus der jüngeren Melabók anhang (Isl. sög. I, 335) und aus Þórðar saga hreðu (s. 94).
VI aus der Hœnsaþórissaga kap. 14 (Isl. sög. II, 173 anm.); dazu Maurer, Quellenzeugnisse 76 ff.
VII wie II aus Hauksbók.
VIII wie VI aus Hœnsaþórissaga.
IX aus Eyrbyggja kap. 10 s. 12.

I.

Úlfljótr hét maðr norrœnn, systurson Þorleifs spaka; hann kom út í Lóni ok keypti land at Þórði skeggja alt fyrir austan Jǫkulsá. En þá er hann var nær halfsextugr at aldri, fór hann útan ok var III vetr með Þorleifi, frænda sínum. Þeir *settu* lǫg þau er hann hafði út, ok þá váru kǫlluð Úlfljótslǫg. En er hann kom út, þá var sett alþingi, ok hǫfðu þá allir ein lǫg hér á landi ok váru þau nokkurn veg samin eptir Gulaþingslǫgum.

II.

Þat var upphaf enna heiðnu laga, at menn skyldu eigi hafa hǫfuðskip í haf; en ef þeir hefði, þá skyldu þeir af taka hǫfuð, áðr þeir kæmi í landssýn, ok sigla eigi at landi með gapandi hǫfðum eða gínandi trjónum, svá at landvættir fældist við.

Baugr tvíeyringr eða meiri skyldi liggja í hverju hǫfuðhofi á stalla; þann baug skyldi hverr goði hafa á hendi sér til lǫgþinga allra, þeira er hann skyldi sjálfr heyja, ok rjóða þann þar *í róðru blótnauts* þess er hann blótaði þar sjálfr.

---

12. die hs. liest *samanskrifuðu*, ein spätisländ. wort, das ich durch den alten terminus technicus *„setja lǫg“* ersetzte.

15. *samin* part. praet. zu *semja*, einrichten, vgl. Noreen, Gram. § 429.

18. *hǫfuðskip*, schiffe mit häuptern (drachenköpfen) am vordersteven.

20. *með — trjónom*, mit klaffenden köpfen und gähnenden schnäbeln.

landvættir, die landwichte, die landgeister.

21. *fælast*, scheu werden, erschrecken.

22. *tvíeyringr*, zwei unzen *(aurar)* schwer.

23. *stalli* m., das quer durch den tempel laufende erhöhte podium, auf dem die götterbilder standen (etwa 'altar').

goði (got. *gudja*) der besitzer eines tempels, der vorstand einer tempelgemeinde u. dann auch deren weltlicher herr (vgl. Maurer, Island 38 ff. u. unten nr. VII).

Hverr sá maðr, er þar þurfti lǫgskil af hendi at leysa at dómi, skyldi áðr eið vinna at þeim baugi ok nefna sér vátta II eða fleiri *ok mæla svá: ykkr* nefni ek í þat vætti, skyldi hann segja, at ek vinn eið at baugi, lǫgeið, hjálpi mér svá Freyr ok Njǫrðr ok hinn almáttki áss, sem ek man svá sǫk þessa sœkja eða verja, eða vitni *eða vætti* bera eða kviðu *kveða* eða *dóm dœma*, sem ek veit réttast ok sannast ok helzt at lǫgum, ok ǫll lǫgmæt skil af hendi leysa þau er undir mik koma, meðan ek em á þessu þingi.

III.

Á stallanum skyldi ok standa hleytbolli ok þar í hleytteın sem støkkull væri, ok skyldi þar støkkva með or bollanum blóði því, er hlaut var kallat; þat var þesskonar blóð, er sœfð váru þau kvikvendi, er goðunum var fórnat. Umhverfis stallann var goðunum skipat í afhúsinu. Til hofsins skyldu allir menn tolla gjalda ok vera skyldir hofgoða til allra ferða, sem nú eru þingmenn hǫfðingjum; en goði skyldi hofi upp halda af sjálfs síns kostnaði, svá at eigi hrǫrnaði, ok hafa inni blótveizlur.

IV.

Þorsteinn Ingólfsson lét setja fyrstr manna þing á Kjalarnesi áðr alþingi var sett, við ráð Helga bjólu ok Erlygs at Esjubergi ok annarra vitra manna; ok fylgir þar enn sǫkum (þess) því goðorði alþingis helgun. Þorkell máni lǫgsǫgumaðr var

---

1. *lǫgskil af hendi leysa*, eine rechtsverpflichtung lösen, rechtliche verrichtungen vornehmen.

3. *nefna ehn í vætti*, jemand zum zeugniss aufrufen.

5. der allmächtige *áss* ist Þorr, der donnergott.

5. 6. eine rechtssache suchen oder wehren, d. h. klagen oder verteidigen.

6. *kviðu kveða*, wahrspruch erbringen, geschworener sein.

6. 7. *dóm dœma*, urteil fällen, richter sein.

8. *lǫgmæt skil*, gesetzliche verrichtungen.

10. *hleytbolli*, opferblutkessel. *hleytteinn*, ein ins opferblut getauchter zweig.

11. *støkkull* m., sprengwedel.

12. *hlaut* bedeutet speciell das opferblut. *sœfa*, opfern, schlachten.

13. *fórna*, opfern.

14. *afhús*, der hintere teil des tempels, in welchem der *stalli* sich erhob.

21. *helgun*, die nach festgesetzten formeln erfolgende feierliche verkündigung des thingfriedens bei beginn des althings; vgl. Maurer, Island 167f.

son Þorsteins Ingólfssonar; Þormóðr var son Þorkels, er þá var allsherjargoði, er kristni kom á Ísland. Þorgeirr Ljósvetningagoði var þá lǫgsǫgumaðr.

V.*

Svá sagði vitr maðr Þormóðr, [er þá var allsherjargoði] at með þessum orðum ok þingmǫrkum helguðu langfeðgar hans alþingi alla æfi.

VI.

Þórðr gellir talaði þá langa tǫlu ok snjalla at lǫgbergi ok tjáði þat, hversu illa mǫnnum gegndi at fara í úkunnig þing at sœkja um víg eðr harma sína at reka, ok sagði nú hversu mikit honum varð fyrir, áðr hann gat þessu máli til skila komit, ok kvað mǫrgum manni mein mundu at verða þessu vandræði, ef eigi væri bœtr á ráðnar; „fyrir því“, sagði hann, „at hér til hafa þat lǫg verit, at sakir skal sœkja á því þingi er næst er véttvanginum.“

VII.

Þá var landinu skipt í fjórðunga *um daga Þórðar gellis,* ok skyldu vera III þing í fjórðungi, en III hǫfuðhof í þingsókn hverri. Þar váru menn *vandaðir* til at *varðveita hofin* at *hyggendi* ok réttlæti, þeir skyldu *dómnefnur eiga* á þingum ok stýra sakferli; því váru þeir guðar kallaðir. Hverr maðr skyldi *gjalda* toll til hofs, sem nú til kirkju tíund.

---

2. *allsherjargoði*, der gode im althingdistrict, der also bereits früher in der gegend recht gesprochen hatte und nun bei errichtung des alþingi ein ehrenamt dafür erhielt.

* Dieser satz lässt mit sicherheit erkennen, dass die formel der thingheiligung mitgeteilt war. Doch ist diese selber leider verloren. Þormóðr, der ums jahr 1000 allsherjargoði war, teilte die formel jemand mit, von dem sie, natürlich erst aus zweiter oder dritter hand (vgl. z. b. IB. 10, 2) Are erhielt.

10—11. *til skila koma,* zum austrag, zur entscheidung bringen.

16—17. *þingsókn* f., thingbezirk der drei vereinigten goden (samþingisgoðar); vgl. oben s. 10 anm. 4.

17. *vandaðr,* sorgfältig bedacht.

19. Vor *því* ist möglicherweise eirgend etwas ausgefallen, etwa eine etymol. erklärung des wortes *goði*, das vielleicht sprachlich mit *guð* (gott) zusammengestellt war, denn aus den vorher genannten functionen kann doch nicht der ausdruck *goði* begründet worden sein. Vielleicht ist jedoch zu lesen: *þeir váru kallaðir guðar*, wie die Þórðar saga hreðu auch wirklich hat.

VIII.

En þá er landinu var skipt í fjórðunga, var svá skipat, at þrjú váru þing í fjórðungi hverjum, nema í Norðlendinga fjórðungi váru IIII, ok því svá, at þeir urðu eigi á annat sáttir: þeir er váru fyrir norðan Eyjafjǫrð vildu eigi þangat sœkja þing, enda eigi í Skagafjǫrð þeir er fyrir vestan váru, en þó skyldi jǫfn dómnefna [*ok lǫgréttuskipun*] á alþingi or þeira fjórðungi sem or einhverjum ǫðrum; af því skal einn maðr þaðan sitja fyrir forráðsgoðorð, at þeir goðar vildu allir setið hafa. En síðan váru sett fjórðungsþing. Svá sagði mér Úlfheðinn.

IX.

Ok þá er Þórðr gellir skipaði fjórðungaþing, lét hann þar vera fjórðungsþing Vestfirðinga; skyldu menn þangat til sœkja um alla Vestfjǫrðu. Þar sér enn dómhring þann, er menn váru dœmdir í til blóts. Í þeim hring stendr Þórssteinn, er þeir menn váru brotnir um, er til blóta váru hafðir, ok sér enn blóðslitinn á steininum.

---

6. *ok lǫgréttuskipun* ist von mir ergänzt; vgl. Maurer, Quellenzeugnisse 82.

7—9. „darum soll ein mann von dort (d. h. von den 3 andern vierteln ausschliesslich des Nordlands) vor dem verwaltungs- (verfügungs-) goðorð sitzen, damit die goden alle möchten (sc. in der lǫgrétta) sitzen". Es ist hier die rede vom vicegoðorð, das die drei samþingisgoðar besetzen, damit in jedem viertel im ganzen 12 goðar wie im Nordland statt der wirklichen 9 herauskommen; also 3 forráðsgoðorð in jedem viertel. Vgl. die anm. zu 10, 4; Maurer, Quellenzeugnisse 82 f.

11. *þar,* nämlich in Þórsnes im südlichen Breiðifjǫrðr.

13. *dómhringr,* wahrscheinlich ein von steinen gelegter kreis, innerhalb dessen die menschenopfer vollzogen wurden.

14. *Þórsstein* ist der dem Þórr geweihte opferstein.

Zeittafel.

ca. 860—870. Island von nordischen vikingern entdeckt.
870. Edmund der Angelnkönig † (IB. I, 1).
872. Haraldr hárfagre siegt in Norwegen im Hafrsfjǫrðr und befestigt seine monarchie.
874. Ingólfr lässt sich auf Island in Reykjavík nieder (IB. I, 2).
860—930 ist Haraldr hárfagre könig; † 933.
870—930. Die landnámatíð, die periode, in der Island seine bevölkerung erhält (IB. III, 3).
927. Úlfljótr geht nach Norwegen, um nach dem muster der Gulaþingslǫg ein isländisches gemeines landrecht zu entwerfen (IB. II, 5).
929. Grímr geitskǫr wählt auf Island die althingstätte (IB. II, 6).
930. Das alþingi und das isl. landrecht errichtet (IB. III, 1 u. 2); Hramn Høingssonr der erste lǫgsǫgomaþr (IB. III, 4).
ca. 965. Thingstreit zwischen Þorþr gellir und Túngu-Oddr wegen des mordbrandes bei Þorkell Blundketilssonr; einteilung der insel in viertel und (13) thingbezirke (þingsóknir); einrichtung von viertelsgerichten (IB. V).
Zwischen 970 und 984, d. h. unter der lǫgsaga des Þorkell máne regelung der jahresrechnung (IB. IV).
982 oder 983. Grœnland wird von Eiríkr rauþe entdeckt (IB. VI, 1).
985 oder 986. Grœnland wird besiedelt (IB. VI, 4).
981—985. Missionstätigkeit des bischofs Friþrecr auf Island (IB. VIII, 1).
997. Þangbrandr als missionär des Ólafr Tryggvasonr geht nach Island und tauft den Hallr á Síþo und andre häuptlinge (IB. VII, 1 u. 2).
1000. Das christentum wird auf Island am althing gesetzlich angenommen; am montag, 24. juni hält Þorgeirr Liósvetningagoþe die rede auf dem lǫgberg. Ólafr

Tryggvasonr fällt in der schlacht bei Svoldr an der wendischen Ostseeküste (IB. VII).

1004. Einsetzung des fünften gerichts (IB. VIII, 3).

1018—1021. Bjarnharþr enn bókvíse in Island (IB. VIII, 1).

ca. 1020—1040. Die fremden bischöfe Colr, Hróþólfr, Jauhan enn írsce, Heinrecr auf Island (IB. VIII, 1).

1030. Scapte Þórodzsonr †. Ólafr enn digre fällt in der schlacht von Stiklastaðir (IB. VIII, 4).

1054. Ísleifr empfängt die bischofsweihe (IB. IX, 9).

1056—1080. Ísleifr als bischof über ganz Island (IB. IX, 9).

1067. Are Þorgilsson geboren.

1076. Sæmundr enn fróþe kehrt nach Island zurück (IB. IX, 8).

1082. Gizorr empfängt die bischofsweihe (IB. X, 1 u. X, 11).

1096. Einführung der zehentlast auf Island; Skálholt wird bischofssitz (IB. X, 3).

ca. 1102. Volkszählung auf Island (IB. X, 7).

1104 oder 1105. Errichtung des zweiten isländischen bistums zu Hólar im nordviertel (IB. X, 6).

1106. Jóan Ǫgmundarsonr wird zum bischof von Hólar geweiht (IB. X, 12).

1117—1118. Aufzeichnung des rechts bei Hafliþe Mǫssonr (IB. X, 9); Þorlácr Rúnólfssonr wird zum bischof von Skálholt geweiht. Gizorr † (IB. X, 13).

1120. Áldamót (IB. X, 14).

1122—1145. Ketill Þorsteinssonr, bischof von Hólar.

1133. Þorlácr Rúnólfssonr †.

1148. Are †.

Die amtsjahre der lǫgsǫgomenn.*

1. Hramn Ketels sonr hǿings 930—949 (20 sommer).
2. Þórarenn Ragabróþer 950—969 (20 sommer).
3. Þorkell máne Þorsteinssonr 970—984 (15 sommer).
4. Þorgeirr Ljósvetningagoþe 985—1001 (17 sommer).
5. Grímr Svertingssonr 1002—1003 (2 sommer).
6. Scapte Þórodzsonr 1004 bis zu seinem tode 1030 (27 sommer).
7. Steinn Þorgestzsonr 1031—1033 (3 sommer).
8. Þorkell Tjorvasonr 1034—1053 (20 sommer).
9. Geller Bǫlvercssonr 1054—1062 (9 sommer).
10. Gunnarr spake 1063—1065 (3 sommer).
11. Colbeinn Flosasonr 1066—1071 (6 sommer).
12. Geller Bǫlvercssonr 1072—1074 (3 sommer, zum 2. male lǫgsǫgomaþr).
13. Gunnarr spake 1075 (1 sommer, zum 2. male lǫgsǫgomaþr).
14. Sighvatr Surtzsonr 1076—1083 (8 sommer).
15. Marcús Skeggjasonr 1084—1107 (24 sommer).
16. Úlfheþenn Gunnarssonr 1108—1116 (9 sommer).
17. Bergþórr Hramnssonr 1117—1122 (6 sommer).
18. Goþmundr Þorgeirssonr 1123—1134 (12 sommer).
19. Hramn Úlfheþenssonr 1135—1138 (4 sommer, von Are nicht mehr erwähnt).

---

* Zu den isl. lǫgsǫgomenn vgl. die abhandlung von Jón Sigurðsson im Safn til sögu Íslands II (1860—61) s. 1—250.

Namenverzeichnis.

Eigennamen.

Geographische und genealogische namen.*

---

* Für die geographie Islands vgl. Kålund, Bidrag til en hist.-topogr. beskrivelse af Island, 2 bde. Kopenhagen 1877—1882, mit karten. Die karte Islands, worauf die übrigen meistens beruhen, ist die von Ó. N. Ólsen 1849, grosse ausg. in 4 blättern, kleine handausgabe in 1 blatt; vgl. auch die karte in Isl. sög. I. Für die geographie Norwegens vgl. P. A. Munch, Historisk-geographisk beskrivelse over kongeriget Norge i middelalderen, Moss 1849.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

